

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Kleinanzeigen 40 Pfg. / Beilagen pro Tausend 20 Pfg. Bei langfristiger Beilegung oder Kontos ist jeder Rabatt hinfällig. / Platzvorschriften unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 265

Dienstag, 20. November 1928.

31. Jahrgang.

Rheinlandräumung, Abrüstung und Reparationsfrage

Außenpolitische Aussprache im Reichstag
Eine Rede Dr. Stresemanns

Berlin, 19. Nov. Auch die heutige Sitzung des Reichstages stand unter dem Zeichen eines sogenannten großen Tages. Die Tribünen waren überfüllt. Auch die Diplomatenlogen waren bis auf den letzten Platz besetzt und das Reichstagskabinett war sozusagen vollständig erschienen. Die Abgeordnetenbank wies nur geringe Lücken auf.

Pünktlich um 3 Uhr wurde die Sitzung durch Reichstagspräsident Eise eröffnet, der nach einigen geschäftlichen Mitteilungen unter lebhaftem Beifall des Hauses dem

Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort erteilte. Der Minister stellte drei große lebenswichtige Fragen der Außenpolitik in den Mittelpunkt seiner heutigen Erklärungen: die Räumung der besetzten Gebiete, die der Abrüstung und vornehmlich die der Lösung der Reparationsfrage.

Die deutsche Regierung habe vor der Völkerbundversammlung die beteiligten Regierungen davon unterrichtet, daß sie beabsichtige, in Genf die Räumungsfrage offiziell aufzuwerfen. Nicht nur Deutschland, sondern viele Kreise des Auslandes empfanden die heute noch fortwährende Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden als einen traurigen Gegenstoß zu der Entwicklung der internationalen Politik in den letzten Jahren.

Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen sei allerdings für das deutsche Volk eine tiefe Enttäuschung gewesen. Deutschland werde aber trotz des Mißerfolges unbeirrt darauf beharren, daß es Anspruch auf alsbaldige Räumung habe und daß dieser Anspruch weder von der Lösung anderer Probleme noch von sonstigen Bedingungen irgendwelcher Art abhängig sei. Es komme allerdings nicht in Betracht, daß wir die Räumung der besetzten Gebiete mit Gegenleistungen auf finanziellen Gebieten erkaufen. Man werde sich auch im Ausland nicht darüber im Zweifel sein, daß in den Augen des deutschen Volkes ohne Unterbrechung der Parteien durch den bisherigen Verlauf der Räumungsverhandlungen das Vertrauen auf den guten Willen der Gegenseite ernstlich beeinträchtigt werden muß.

Alsdann kam der Minister auf die französischen Minderheiten in den besetzten Gebieten zu sprechen und erklärte: Ich muß zu meinem Bedauern feststellen, daß auch der Geist der Besatzung im Rheinland einen Rückschlag erfahren hat. Im Zusammenhang mit der Kritik an der deutschen Außenpolitik jagte der Minister, daß er es für das beste halte, den bisherigen Weg der Außenpolitik konsequent weiter zu verfolgen. Ich kenne keine festen Bindungen an einzelne Großmächte, sagte der Minister, die gelöst werden müssen, um uns die notwendige Bewegungsfreiheit zur friedlichen Verständigung mit den anderen Mächten zu verschaffen. In der Abrüstungsfrage

werden wir an dem durch die nicht mißzuverstehende Formel von Reichsminister Müller und dem Grafen Bernstorff dargelegten Standpunkt festhalten.

Dann befaßte sich der Reichsaussenminister mit den Erörterungen über die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Lösung der

Reparationsfrage.

Aus dieser Frage ergab sich, daß die Entschlüsse über die Reparationsfrage auf der Grundlage ruhen müßten, die frei von politischen Gesichtspunkten und nur durch wirtschaftliche Zusammenhänge vorgezeichnet seien. Deshalb müsse auch das Sachverständigenkommission sich leiten lassen von den allgemeinen Interessen um den Aufbau der Weltwirtschaft. Erst wenn die Sachverständigen gesprochen haben, könne die Frage erörtert werden, wie sich nach deutscher Auffassung auch die endgültige politische Lösung verwirklichen lasse.

Nach dem Minister sprach der deutschnationalen Abgeordnete Graf Westarp, der zunächst feststellte, daß die Episode der Politik von Locarno ihren negativen Abschluß gefunden habe. Die Kommissäre der Abrüstungsverhandlungen habe ihren Abschluß in Genf durch die rückhaltlosen Erklärungen Briand gefunden. Diese Erklärungen haben aber auch Klarheit darüber geschaffen, daß die Locarnopolitik ihr Ziel verfehlt habe, und auch das nicht erreicht habe, was man sich von ihr versprochen. Dieses negative Ergebnis sollte von der deutschen Regierung dazu benutzt

werden, die richtigen Schlüsse für die Zukunft daraus zu ziehen. Die Zustände im besetzten Gebiet seien unerträglich und unhaltbar. Aber dennoch sei die ganze Bevölkerung dieses Gebietes darüber einig, daß eine Abklärung nicht durch neue Leistungen erkaufen werden darf. Was die Reparationsfrage betreffe, so sei der Standpunkt, den Frankreich bisher eingenommen habe, unannehmbar. Es müßten auch die Pläne abgelehnt werden, die sich auf die sogenannte Kommerzialisierung beziehen. Reparationsleistungen ohne Transferzahlung würden der Gewaltpolitik Frankreichs den Vorwand liefern können zu Sanktionen und dazu, das Rheinland weiter als Pfand zu behalten. Wenn es zu einer solchen Frage kommen sollte, so müsse zum ersten Mal ein deutsches „Nein“ ausgesprochen werden.

Für das Zentrum erklärte Abg. Prälat Dr. Kaas einleitend, daß es seiner Fraktion fern liege, die ungleichen Mißerfolge der deutschen Außenpolitik in Erfolge umdeuten zu wollen, aber es gelte auf alle Fälle die Autorität der deutschen Regierung zu stärken, die im kommenden Monat den vielleicht schwersten Gang seit Versailles anzutreten habe. Der Redner stellte dann in Abrede, daß zwischen dem Zentrum und Dr. Stresemann ein Gegensatz bestünde. Hierauf kam er auf die Minderheitenfrage zu sprechen, und richtete an die Regierung die Bitte, besonders Polen gegenüber nicht mehr so kompromittierend zu sein wie bisher. Was die Reparationsfrage betreffe, so sei der von Poincaré eingenommene Standpunkt für das Zentrum unannehmbar. Der deutsche Leistungswille müsse seine Grenze finden an der deutschen Leistungsfähigkeit, nicht an der deutschen Hungerfähigkeit. Die französischen Friedensbedingungen beim Kelloggpaß würden zum Lippenbekenntnis entwürdigt werden, wenn Frankreich nicht daraus die moralischen Konsequenzen ziehe, das heißt das Rheinland räume. Die Okkupation Deutschlands durch den amerikanischen Dollar sei eine viel wichtigere Garantie als die Rheinlandbesetzung. Frankreich sollte daher bald die große befreiende Geste im Rheinland machen.

Wenn Frankreich versuchen würde, über den letzten Belegungstermin hinaus eine Kontrolle der Feststellungsmission einzurichten, so würde das Zentrum diesem Versuch mit einem definitiven Nein entgegenzutreten. Die Entmilitarisierung der Rheinlandszone sei keine Friedens-, sondern eine Kriegsfrage. Durch die Handels- u. Industriespionage im besetzten Gebiet sei bereits eine Art Grenzland der deutschen Industrie eingerichtet, was sehr bedenklich sei.

Der letzte Redner, Dr. Dernburg (Dem.) teilte mit, daß ihn viele Organisationen des Rheinlandes zu der Erklärung ermächtigt haben, daß trotz des dringenden Wunsches nach baldiger Räumung die Bevölkerung des besetzten Gebietes die Erfüllung dieses Wunsches nicht erkaufen sehen möchte durch irgendwelche neuen Opfer und durch eine Beeinträchtigung der deutschen Souveränität. Die kommende Reparationsregelung dürfe keinesfalls mit der Frage der internationalen Schulden verquickt werden und müsse sich selbstverständlich nach der deutschen Leistungsfähigkeit richten, für die allerdings nicht das deutsche Steueraufkommen ein richtiges Bild gebe.

Zum Schluß sprach noch der Wirtschaftsparteiler Dr. Vredt, der für eine Fortsetzung der Verständigungspolitik eintrete, weil Gewaltpolitik nach Lage der Dinge zur Erfolgslosigkeit verurteilt sei.

Dann vertagte sich das Haus auf Dienstag, 11 Uhr, vormittags.

Außenpolitische Aussprache und Reparationsfrage

Die wegen der Panzerkreuzerdebatte zunächst zurückgestellte große außenpolitische Aussprache im Reichstag wird nunmehr definitiv am Montag beginnen. Reichsaussenminister Stresemann wird sie mit einer längeren Erklärung einleiten, deren Grundzüge am Samstag in einer besonderen Kabinettsitzung festgelegt worden sind. Wie verlautet, wird der Minister den Hauptnachdruck auf die Reparationsfrage legen und in Sonderheit auf die bevorstehende Bildung der neuen Sachverständigenkommission. Die Beratungen sind bei letzterer Frage soweit gebunden, daß zwar der unabhängige Charakter der Sachverständigenkommission zweifellos feststeht, daß aber über den Aufgabenzirkel der Kommission und über den Termin ihres Zusammentritts

noch keine Klarheit vorhanden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die letzte Entscheidung darüber erst in Genf auf der bevorstehenden Delegiertenversammlung des Völkerbundesrates erfolgen wird. Nach den letzten Genfer Meldungen verlautet dort nämlich, daß nicht nur die Beteiligung Briand und Chamberlains an der Ratsberatung gesichert sei, sondern daß man auch auf das Erscheinen des deutschen Außenministers rechnen könne, der — so nimmt man an — das Zusammentreffen mit dem englischen und dem französischen Außenminister dazu benutzen wird, um die im September aufgenommenen Besprechungen über die Reparations- und die Abrüstungsfrage fortzusetzen.

Wie von zuständiger Seite in Berlin mitgeteilt wird, liegt noch keine Nachricht vor, ob die englische Regierung ein Memorandum in der Frage des Sachverständigenausschusses überreichen wird. Nichtsdestoweniger wird es für wohl möglich gehalten, daß England seine Stellungnahme schriftlich übermittelt. In diesem Zusammenhang verdient eine Neußerung der Times Beachtung, wonach die deutsche Regierung in keiner Weise gebunden sei, falls in der angekündigten Antwort der englischen Regierung in der einen oder der anderen Form deren Stellungnahme näher erläutert werden sollte, zumal es von weniger Bedeutung sei, wenn die alliierten Regierungen vor Beginn der Sachverständigenverhandlungen bestimmte Wünsche formulierten.

Einen Beweis dafür, daß auch die französische Regierung erst eine Besprechung zwischen den Ministern abwarten will, bevor sie die Reparationsverhandlungen aufnimmt, erblickt man darin, daß Poincaré vor einigen Tagen den 13. Dezember als Datum für den Zusammentritt der Sachverständigenkommission nicht akzeptierte. Inzwischen erwartet man in Paris offenbar eine neue deutsche Initiative in der Reparationsfrage. Man hält es in Pariser politischen Kreisen für wahrscheinlich, daß Deutschland in Bälde einen neuen Schritt unternimmt, um über gewisse Punkte genaue Angaben zu erhalten. An Berliner zuständigen Stellen ist von derartigen Absichten im Augenblick nichts bekannt.

Im übrigen läßt sich die französische Haltung in der Reparationsfrage nach den neuesten Meldungen wie folgt auslegen: Frankreich gibt jeder neuen Lösung des Reparationsproblems seine Zustimmung, sofern das neue Abkommen Frankreich in die Lage versetzt, seine Verpflichtungen aus dem internationalen Schuldensystem mit Washington und London restlos zu erfüllen und das der französischen Regierung einen weiteren Betrag zukommen läßt zur Verzinsung und Amortisation der von Frankreich bereits vorausgabenden Summen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Ziffernmäßig würde hierdurch den Arbeiten der Sachverständigenkommission eine Grenze gegeben sein. Die Kommerzialisierung der Dawesobligationen wird offenbar auch heute noch von Frankreich als der „einzig vollwertige Ersatz für die Garantie der

Politische Neuigkeiten

Das Havasbüro meldet, daß als Tagungs-ort der Reparationsfachverständigenkommission weder Paris noch London, sondern Berlin in Frage komme.

Eine Arbeitsgemeinschaft ist zwischen der Bayer. Volkspartei und der Deutschhannoverschen Partei im Reichstage gegründet worden. Die Gründung, welche die Selbstständigkeit nicht aufhebt, bezweckt eine stärkere Beteiligung an den Ausschusssitzungen. Die Deutschhannoverschen waren früher mit dem Bayerischen Bauernbund und der Wirtschaftspartei zur Wirtschaftlichen Vereinigung verbunden.

Von der Umgebung des Exprinzen Eitel wird die Nachricht, daß er die Witwe des Kammerjägers Schwarz geheiratet habe, als falsch bezeichnet. Schwarz sei dem Exprinzen, der jetzt in Doorn weilt, völlig unbekannt.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dormmüller, der sich auf einer Studienreise bei der Paris-Lyon-Mediterranee-Gesellschaft befindet, traf in Nizza ein. Heute wird er nach Paris weiterreisen.

Der Film Casell wird vom 23. November an in zwei der modernsten Lichtspieltheater von Paris zur Aufführung gelangen.

Auf ihrem Landstich zu Salisbury verschied unerwartet die Gattin Lord Greys.

Die vom amerikanischen Roten Kreuz gesammelten 5000 Dollar, die den durch den Vulkanausbruch geschädigten Familien zukommen sollten, hat Mussolini dankend abgelehnt mit der Begründung, daß alle öffentlichen Sammlungen für die Vulkanschädigten in Italien verboten seien.

Vor seiner Abreise nach London erklärte Titulescu, er habe lediglich politische und keine finanziellen Aufträge erhalten.

In amerikanischen Regierungskreisen verlautet, daß Parker Gilbert als Nachfolger des Schatzsekretärs Mellon in Betracht komme.

Rheinlandbesetzung“ angesehen. Soweit sich die Dinge überblicken lassen, stellt Frankreich sich auf folgenden Standpunkt: Entweder müsse man den unabhängigen Sachverständigen einen festen Auftrag geben und sich an ihren Arbeiten nur soweit beteiligen, als die Höhe der französischen Forderungen gesichert ist, oder man müsse den Sachverständigen freie Hand lassen unter gleichzeitiger Androhung, daß Frankreich keine Vorschläge annehmen werde, die nicht den proklamierten Ansprüchen vollkommen Rechnung tragen. Die Diskussion über diese Frage ist aber noch nicht abgeschlossen, denn aus einer Besprechung mit Amerikanern über die Beteiligung eines amerikanischen Sachverständigen scheint sich zu ergeben, daß die amtlichen Regierungsstellen in Washington den Standpunkt der französischen Regierung in Bezug auf den begrenzteren Aufgabenzirkel der zu ernennenden Sachverständigen nicht annehmen.

Unberechtigte Angriffe

In den letzten Tagen häufen sich in gegnerischen Blättern die Neußerungen über eine angeblich aggressive Personalpolitik der Zentrumspartei. Am 11. November erschien ein hässlicher Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten, zwei Tage später eine Auslassung in der partei-offiziösen Nationalliberalen Korrespondenz und am letzten Donnerstagabend ein diesbezüglicher Leitartikel in der Kreuzzeitung des Grafen Westarp. Alle diese Artikel sind im wesentlichen so sehr über einen Kamm geschoren, daß man zu der Vermutung berechtigt ist, das Ganze stünde unter zentraler Regie. Der Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten ist als Zischfrist aus prominenten völksparteilichen Kreisen bezeichnet, die Nationalliberalen Korrespondenz ist, wie gesagt, das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei. Die Tatsache, daß der Artikel der Kreuzzeitung in seinen die Personalpolitik betreffenden Teilen, in das nämliche Horn stößt, wie die beiden genannten Blätter, dürfte zwanglos mit den guten Verbindungen zu erklären sein, die zwischen Mitgliedern der hier besonders infrage stehenden Behörde, zwischen Beamten des Auswärtigen Amtes und der Deutschnationalen Partei bestehen.

Nach der materiellen Seite hin sind die genannten Neußerungen im wesentlichen auf zwei Behauptungen aufgebaut. Es wird gesagt, daß die „Weltanschauung des Zentrums“, über deren dauernd schlechte Behandlung im Auswärtigen Amt sich Prälat Schreiber in Münster beklagt hätte, „nicht von allen katholischen Kreisen geteilt wird“ und daß das Zentrum deshalb nicht das Recht habe, „im politischen Auftrag des deutschen Katholizismus schlechthin“, zu sprechen. Es wird dann weiter so getan, als ob das Zen-

trum die Absicht hätte, aus dem Auswärtigen Amt so etwas wie eine Domäne des politischen Katholizismus zu machen. Als Beweis dafür wird die „verschwendete Ausstattung des Archäologischen Instituts in Rom mit Reichsmitteln“ und ferner die Tatsache angeführt, daß im Auswärtigen Amt schon drei klare Anhänger der Zentrumspartei vorhanden wären.

Was nun zunächst die politische Vertretung der deutschen Katholiken angeht, so nimmt die Deutsche Zentrumspartei dieses Mandat auch in Zukunft mit aller Entschiedenheit für sich in Anspruch, weil sie auf Grund ihrer bisherigen Haltung ein sachlich unbestreitbares Recht darauf hat. Von anderen Parteien, in denen sich auch gläubige Katholiken befinden mögen, läßt sich das sicherlich nicht sagen, und deshalb wird man keine andere Partei als die politische Vertretung der deutschen Katholiken ansprechen dürfen, als eben die Zentrumspartei.

Die Angaben der gegnerischen Presse über den angeblich überragenden Einfluß des Zentrums im auswärtigen Dienst läßt sich am einfachsten mit einer Feststellung und einer Frage widerlegen. Mit der Feststellung, daß das Archäologische Institut in Rom nicht, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten ihre Leser anscheinend glauben machen wollen, eine kirchliche Einrichtung ist, sondern ein seit langen Jahren bestehendes Reichsinstitut, das geleitet wird von einem früheren Heidelberger Professor, der Prokurator ist, und erst vor Jahresfrist, unter einem Zentrumslangler, mit seinem Amte betraut wurde.

Und mit der Frage: Ob man von einem ungebührlichen Einfluß einer Partei reden kann, wenn unter hundert von Beamten sich ganze

drei befinden, die ihre Zugehörigkeit zu dieser Partei offen bekennen. Entspricht diese geringe Zahl der Größe und der Bedeutung des Zentrums? Bestimmt nicht. Die Zentrumsparlei, für die die sachliche und persönliche Eignung eine selbstverständliche Voraussetzung für die Übernahme eines Amtes ist, besitzt im Auswärtigen Amt, obwohl sie ununterbrochen seit der Konstituierung des neuen Staates im Brennpunkt der Verantwortung gestanden hat, tatsächlich einen weit geringeren Einfluß, als ihn gewisse andere Parteien besitzen, die weit weniger lange und weniger selbstlos die Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte zu tragen hatten.

Um die Gestaltung des Reichsfinanzausgleichs

Dresden, 19. Nov. Das sächsische Ministerium beschloß, in der bevorstehenden Plenarsitzung des Reichsrates die Vertagung der endgültigen Beschlußfassung zu dem deutschen Gesetzgebungsamt über die Steuervereinfachung zu beantragen, damit eine Klärung über die Gestaltung des Reichsfinanzausgleichs herbeigeführt werde, vor allem darüber, ob die Länder und Gemeinden mit ihren bisherigen Einnahmen rechnen können.

Bei unbefriedigender Erklärung des Reichsfinanzministeriums will Sachsen im Reichsrat gegen das Steuervereinfachungsgesetz stimmen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß billigt die Haltung der Fraktion

Berlin, 20. Nov. In der Sitzung des Parteiausschusses, des Parteivorstandes und der Kontrollkommission der SPD, in welcher Otto Weis sprach, wurde nach längerer Aussprache die Haltung der Fraktion in der Panzerkreuzerfrage gebilligt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Um die Räumung der Rheinlande

London, 19. Nov. In einem Leitartikel beschäftigt sich der diplomatische Beirater des "Daily Telegraph" mit der Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung. Nach Ansicht britischer Juristen dürfte die Rheinlandräumung nicht mit der Reparationsfrage verknüpft werden, und die Beschleunigung der Räumung habe gemäß dem Versailler Vertrag nichts mit der restlosen Erfüllung aller deutschen Verpflichtungen zu tun, sie hänge vielmehr davon ab, daß Deutschland konkrete Beweise ehrlichen Willens gegeben hat. Infolgedessen sei Deutschland nach Ansicht dieser englischen Rechtsautoritäten durchaus berechtigt, einen Anspruch auf Vorverlegung der Rheinlandräumung zu erheben.

Ueberreichung der englischen Antwort

London, 20. Nov. Wie verlautet, ist die englische Antwort in der Reparationsfrage am Montag der deutschen Botschaft überreicht worden. In dem Memorandum wird nochmals der in der Balfour-Note gekennzeichnete englische Standpunkt klargestellt.

Vor Hoovers Südamerika-Reise

New York, 19. Nov. Der künftige amerikanische Präsident Hoover wird sich heute auf dem ihm von der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellten Flaggschiff zu seiner geplanten Südamerikareise einschiffen. Bei seiner Abfahrt wurde Hoover gestern abend von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

So sieht die Abrüstung wirklich aus!

Amerikas Flottenpläne.

New York, 19. Nov. In einer Erklärung des amerikanischen Marineministeriums heißt es, daß alle leichten Kreuzer durch moderne Kreuzer von 10 000 Tonnen mit achtzölligen Geschützen ersetzt werden sollen; ferner sollen laufende leichte Kreuzer in einer Anzahl gebaut werden, die das Washingtoner Paritätsverhältnis auch in der Kreuzerklasse garantiert. Jedes Schiff soll die höchste Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit und den stärksten Aktionsradius innerhalb seiner Klasse erhalten. Weiter heißt es, daß Hoover das ehemalige Schiffsprogramm von 71 Fahrzeugen bekräftigen werde, das seinerzeit auf 25 herabgesetzt worden sei.

Der Arbeitskampf an der Ruhr

Aussicht auf Einigung?

Düsseldorf, 19. Nov. Nachdem sich am Samstag schon die beiden Parteien im Eisenstreit in ihren gemeinsamen Besprechungen erheblich näher gekommen waren, wurden die Verhandlungen heute morgen wieder aufgenommen. Abends um 6 Uhr wurde folgende offizielle Mitteilung über das bisherige Ergebnis der Besprechungen herausgegeben:

Die Vertreter der Gewerkschaften traten an ihre Mitglieder heran, um ihnen von dem bisherigen Ergebnis Mitteilung zu machen und sich Weisungen zu holen. Die Verhandlungen werden sofort nach Eingang der Erklärungen fortgesetzt werden.

Diese allerdings reichlich unklare und undurchsichtige Mitteilung scheint zu besagen, daß eine grundsätzliche Einigung unter den Parteien endlich zustande gekommen ist und begründete Aussicht auf eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit besteht.

Wie der Köln. Ztg. heute am Spätabend von hier gedruckt wird, seien noch nicht alle Schwierigkeiten behoben. Der Verhandlungsführer der freien Gewerkschaften habe nämlich seine Zustimmung zu der Verhandlungsgrundlage davon abhängig gemacht, daß die Bezirksleitung damit einverstanden sei. „Gestern stellte nun die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Stimmung fest. Die Mehrheit war anscheinend nicht geneigt, auf die festgelegte Plattform zu treten, und so griff man heute auf den Vorbehalt zurück und gefährdete damit die Verständigung, die der freien Gewerkschaften nahestehende Düsseldorf Regierungspräsident mit so großer Aussicht auf Erfolg eingeleitet hatte. So steht die Verständigung augenblicklich auf des Meßers Schneide.“

Die Verhandlungen gehen weiter

Düsseldorf, 19. Nov. Ein neuer Termin für die Aufnahme von Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt, obwohl festliegt, daß diese fortgesetzt werden. Es hat also den Anschein, als ob sich der Wiederaufnahme der Arbeit neue Schwierigkeiten entgegenstellen haben.

Hirtsfelder im Ruhrgebiet

Essen, 19. Nov. Der preussische Wohlfahrtsminister Hirtsfelder ist im Ruhrgebiet eingetroffen, um über die Verteilung der für die Unterbringung der Ausgesperrten bewilligten 20 Millionen Mark mit den Städten und Landkreisen zu verhandeln. In Essen hat heute vormittag zunächst eine Besprechung mit den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden stattgefunden, an die sich eine Konferenz der Verwaltungsleiter der betroffenen Kommunen angeschlossen, zu der 35 Städte und Landkreise über 100 Vertreter entsandt haben.

Die Höhe der Unterstufung für die Ausgesperrten

Essen, 20. Nov. In der am Montag unter Vorsitz des preussischen Ministers Hirtsfelder stattgefundenen Konferenz sind Richtlinien für die Unterstufung der ausgesperrten Arbeiter aufgestellt worden. Die Neuregelung beginnt ab Montag, den 19. November, und dauert bis zum ersten Lohnzahlungstage. Es erhalten: alleinstehende Personen ohne eigenen Haushalt 8 M., alleinstehende Personen mit eigenem Haushalt 12 M., Ehepaare 16 M., eine im Haushalt des Hauptunterstützten zu versorgende Person je 3,50 M. Die Rückzahlung der Unterstufung darf nicht verlangt werden. Grundsätzlich ist jeder von der Aussperrung betroffene Arbeitnehmer und seine Familie als hilfsbedürftig anzusehen. Die Minderleistung muß bis zu dem Betrage dieser Sätze anerkannt werden. Die Unterstufungen können auch in Sachleistungen erfolgen. Den Bezirksfürsorgeverbänden werden 85 v. H. der Leistungen zurückerstattet.

Beginn von neuen Schlichtungsverhandlungen

Dortmund, 19. Nov. Heute vormittag begannen hier die Schlichtungsverhandlungen für die Metallindustrie Sagen-Schmelze. Die Lohnforderungen der Metallarbeiterverbände entsprechen denen in der Nordwestgruppe.

Der westfälische Provinzialausschuß befaßt sich mit der schwierigen Finanzlage, in die die durch den Arbeitskonflikt in der Eisenindustrie betroffenen Bezirksfürsorgeverbände geraten sind; er beschloß, daß die Landesbank der Provinz Westfalen den Städten und Landkreisen wesentlich verbilligte Kommunalkredite bis zur Gesamthöhe von drei Millionen Mark zur Verfügung stellen solle.

Entlassungen und Stillelegungen Die Folgen der Aussperrung

Dortmund, 19. Nov. Die durch die Aussperrung der Arbeiter bei der Gruppe Nordwest auf Wirtschaft und Industrie verursachten Auswirkungen sind ungeheuer. Die Hüttenzechen haben als Folge der Maßnahmen der Arbeitgeber wesentlich durchschnittlich zwei bis drei Feiertage einlegen müssen. Kleinere Betriebe sind derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß sie zur Entlassung ihrer gesamten Arbeiterschaft gezwungen wurden. Vornehmlich ist die Schließung der kleinen Betriebe auf den Rohstoffmangel zurückzuführen. Auch die Koksereien mußten zum Teil zu Produktionsbeschränkungen übergehen. Stark in Mitleidenschaft gezogen sind nicht minder die Fabrikanlagen im Sauer- und Siegerland, da durch den Mangel an Rohstoffzufuhr ein Weiterbetrieb unmöglich ist.

Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der Selbstverarbeiter Industrie

Berlin, 19. Nov. Zur Beilegung der Streitigkeiten im Lohnkonflikt der märkischen Kleinmetallindustrie haben heute vormittag in Dortmund die Schlichtungsverhandlungen unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters Klotzmann begonnen. In Anbetracht des grundsätzlichen Verständigungswillens beider Parteien, glaubt man mit einem erfolgreichen Abschluß rechnen zu können. Auch für den Selbstverarbeiter traten die Tarifparteien heute zu Lohnverhandlungen zusammen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. November 1928.

!! Morgen (Sabbat und Vortag) erscheint die Brühler Zeitung nicht.

Zentrumsparlei Brühl

Morgen Mittwoch, nachmittags 5.30 Uhr findet bei Wirz die angekündigte geschlossene Mitgliederversammlung der Zentrumsparlei statt. Tag und Stunde ist so günstig gelegt, daß es auch jedem Mitgliede der Zentrumsparlei möglich sein wird, an dieser so wichtigen Versammlung teilzunehmen. Vorab wird die Vorstandssitzung vorgenommen. Hierauf wird der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland Dr. Wrede-Köln die allgemeine Lage eingehend behandeln, dabei die brennendsten und wichtigsten Fragen ganz besonders berücksichtigen. Redner wird also über so manchen Punkt dem Zuhörer Aufklärung bringen. Dann wird Herr Schmitter in seinem Referat die Kommunalpolitik besprechen. Zwei Punkte stehen im Vordergrund und erregen besonders in der letzten Zeit großes Interesse. Es sind dies die Errichtung einer Badeanstalt und die Eingemeindungssache. Beide Fragen dürften sicherlich eine allgemeine lebhafteste Aussprache hervorrufen. — Die Zentrumsmitglieder werden von der Wichtigkeit der Tagung überzeugt sein und deshalb erhofft der Vorstand auch einen zahlreichen Besuch.

Auch die Frauen sind zu dieser Versammlung eingeladen und wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselben recht zahlreich sich beteiligen.

Requiem für die Opfer des Weltkrieges.

Wie allgemein bekannt ist, haben in den letzten Jahren immer von neuem Verhandlungen stattgefunden, um eine allgemeine Gedenkfür die Opfer des Weltkrieges einzuführen. Ein allgemein befriedigendes Ergebnis haben diese Verhandlungen nicht gehabt. Würde es sich um eine bloße Gedenkfür handeln, so mag ein Sonntag der Fastenzeit einigermaßen geeignet sein; daran nehmen auch die Katholiken teil, da er einen Akt der Pietät und des Gemeinamtesgefühls des ganzen Volkes bedeutet. Allein das genügt dem katholischen Empfinden nicht. Der Katholik weiß, daß die Darbringung des hl. Messopfers für die Gefallenen nicht durch einfache Gedenkfeste ersetzt werden kann; für die Haltung eines feierlichen Requiem eignen sich aber die Sonntage der Fastenzeit nach den liturgischen Gesetzen nicht. Diese Erwägung lenkte den Blick auf den Monat November, dem der Tag Allerseelen das Gepräge einer Gebetszeit für die Seelenruhe der Verstorbenen gibt. Da zur Feier eines Requiem ein November-Sonntag nach den liturgischen Normen nicht gewählt werden kann, ist nunmehr als liturgischer Gedenktag der sog. Buß- und Vortag gewählt, der um so mehr diesem Akte der Pietät gewidmet werden kann, als bekanntlich seine Bedeutung als Tag der Buße und des Gebetes bei der Ehrung der Opfer des Weltkrieges ganz besonders zum Ausdruck kommt.

Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre gemäß Erzbischöflicher Verordnung morgen, Buß- und Vortag, in allen Pfarr- und Rektoratskirchen ein feierliches Seelenamt in der genannten Meinung statt.

In unserer Pfarrkirche ist an diesem Tage um 8.15 Uhr ein feierliches Requiem für die Gefallenen unserer Stadt. Wenn auch die Verpflichtung, an diesem Tage der hl. Messe beizuwohnen, nunmehr nicht mehr besteht, so darf doch erwartet werden, daß die Gläubigen um so eifriger dem Requiem für die Opfer des Weltkrieges beiwohnen werden, eingedenk der Dankbarkeit, die jeder Christ denen schuldet, die Blut und Leben für Volk und Vaterland geopfert haben, — eingedenk auch der Teilnahme, die jeder den Familien schuldet, deren Väter und Brüder den Selbsttod erlitten haben.

Der Vatikanismus. Auf die Vorführung des großartigen Filmwerkes „Die Herrlichkeiten des Vatikan und die Tätigkeit des hl. Vaters mit seinem Hofstaat“ (der Vatikan in Kunst und Geschichte), die morgen Mittwoch, den 21. November, nachmittags 5 und 8 Uhr im St. Josephshaus durch den kath. Caritasverband stattfinden, weisen wir nochmals empfehlend hin. Niemand sollte fehlen und jedermann durch seinen Besuch ein kleines Scherflein beisteuern zu den Wohlfahrtszwecken der kath. Caritas.

Altcrabend des kath. Jugend- und Jungmännervereins. Der Einladung waren Eltern und Gönner überaus zahlreich gefolgt, denn aus dem Programm witterte man Ergötzliches. Dieses Mal bot man aus dem Märchenschatz, der ja besonders Eigentum des deutschen Volkes ist, „Das tapferste Schneiderlein“ und „Der Bauer und sein Acker.“

Daher, von bewährten Kräften wiedergegeben, begeisterten wurden, war vorausgesetzt, zumal auch die Kinderchor der Nachmittagsvorstellung die beste Deklamation war. Die Stücke wurden aber auch mit solcher unwürdigen Reife und Lebendigkeit in Sprache und Gesten gespielt, daß die Zuschauerkreise ständig in Tätigkeit blieben. Ein Born der Freude ergoß sich lebend über jung und alt, vertrieb die Sorgen und Grillen, und in die Entzückung und den Gleichmut des Alltags rankten sich Blüten der Heiterkeit und neuen Schaffenslust. Der Spielleiter Herr Kleinert, Kierberg, darf mit dem Erfolge des Abends und der Aufmerksamkeit, die man auch in gleicher Weise den vorgetragenen Kindern widmete, vollst. zufrieden sein. — Allen Eltern möchte ich es warm ans Herz legen, die schulentlassenen Jugendlichen unsern Junglingsverein zuzuführen, weil er ihnen die beste Hilfe in ihrem schweren Erziehungswege ist.

Der Brühler Vortag feierte am 18. November sein 53. Stiftungsfest im Haus Belvedere. Der Besuch war recht zufriedenstellend. Der Chor sang unter seinem bewährten Dirigenten, Musikdirektor W. Brömmers, Köln, Chöre und Volkslieder formvollendet. Rezitator A. Wohlgemuth, Leipzig, fand mit seinen eigens verfaßten Vorträgen ein dankbares Publikum. Zum ersten Male zeigte sich

das aktive Mitglied Gustav Klug als Vortag. Seine Vorträge wurden sehr beifällig aufgenommen. Hoffentlich hören wir ihn als Solist noch häufiger. Den Abschluß des 1. Teiles bildete die Beglückwünschung der diesjährigen Jubilare. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden des Vereins W. Kirch überbrachte das aktive Ehrenmitglied Peter Köhr den Jubilaren Konrad Everg und Willi Teske die Glückwünsche des Vereins. Die Ehrenurkunde sowie das silberne Ehrenzeichen wurden den Jubilaren überreicht. Außerdem schenkte die aktive Mitglieder dem Jubilar Teske für seine aktiven Dienste, die er heute noch dem Verein zuteil werden läßt, eine besondere Jubiläumsgabe. Den 2. Teil des Abends bildete die Aufführung der dreitägigen Feste „Seine Hoheit Anton Schmitz“. Die Darsteller leisteten Vorzügliches. Die Nachmahl der Besucher wurden sehr in Anspruch genommen. — Der Brühler Vortag zählt nun 40 Jubilare, die 25 bis 53 Jahre dem Vereine angehören, wahrlich ein festes Fundament für den Verein, auf welches er stolz sein darf und um welches er zu beneiden ist. Dem Vereine wünschen wir weiteres Wohlergehen.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Brühl. Der vorbereitende Ausschuss tagte gestern Abend im Haus Belvedere und wurde beschloffen, die Stadt in 10 Bezirke einzuteilen und mit der Werbung von Mitgliedern zu beginnen. Wenn diese Werbung die erforderliche Unterstützung der Bürgerchaft findet, wird eine große Gründungsversammlung stattfinden, in welcher auch der Vorstand gewählt wird. Zweck und Ziel des Vereins ist wohl allen bekannt. An Vereinen mangelt es uns nicht, aber keiner ist nötiger wie dieser. Es gilt, den Verkehr wieder zu heben und den Besuchern angenehme Stunden in Brühl zu bieten. An die Mitbürger von Brühl richten wir die Bitte, ihr Interesse an dem Verein durch Beitritt zu bekunden. Vereinter Kraft gar leicht gelingt, was einer nicht zu Stande bringt.

Födlischer Unfall. Am Donnerstag mit tag flog in einem hiesigen Betriebe einem jungen Manne von Badorf ein Stück Holz derart gegen den Unterleib, daß der Verletzte am Samstag Abend im hiesigen Marienhospital an den Folgen des Unfalles verstarb.

Quartett-Verein — M.-G.-B. Rheingold. Wie schon an dieser Stelle mitgeteilt, veranstalteten diese Vereine morgen Mittwoch (Buß- und Vortag), abends 8 Uhr im Haus Belvedere ihr Herbstkonzert in Form eines Volksliederabends. Musikalischer Leiter beider Vereine ist Herr Jos. Cui. Das Programm, zu dessen Verschönerung der Mandolinistklub sowie unter der Leitung des Herrn Jean König mitwirkte, ist abwechslungsreich gestaltet worden. Es soll im wahren Sinne des Wortes ein Volksliederabend werden; erzieht man doch aus dem Programm, daß die Wahl der vorzutragenden Lieder eine besonders schöne ist und sicherlich bei den Zuhörern ansprechen werden. Beide Vereine veranstalteten ja im Frühjahr ebenfalls gemeinsam ein Konzert und ist durch die Kritiken bekannt, daß etwas ganz Besonderes geboten wurde. So sieht zu erwarten, daß man auch diesmal wieder ganz vorzügliche Leistungen zu hören bekommt, und die Vereine mit einem ausverkauften Hause rechnen können. Der Eintrittspreis, 50 Pfg., ist so bescheiden, daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, an dem Konzerte teil zu nehmen.

Am Donnerstagabend 8 Uhr findet im Belvedere eine Versammlung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei statt.

Wetterausichten für Mittwoch. Verändlich mit aufsteigenden Südwestwinden, mild, zeitweise auch leichte Regenfälle.

V. Vöchem. 1. Krönungsball. Der Kameradschaftliche Kriegerverein veranstaltete Sonntag seinen ersten Krönungsball. Der Schützenkönig Severin Osten aus der Weierstraße wurde mit großer Pracht in seine Würde eingeführt. Abends ging ein Fackelzug unter Vorantritt der Bayerischen Musikkapelle zur Wohnung des Königs, wo herrliches Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Böller trachten und dann wurde das Festpaar im Festwagen zum Festsaal geleitet. Dort war der Thron des Paares geschmackvoll hergerichtet, wie auch der ganze Saal in prächtiger Weise heraufgestellt. Mit beredten Worten dankte der Schützenkönig für alle Ehrungen. Ein schön verlauener Wall schloß sich an und hielt Krieger, sowie Freunde und Gönner des Vereins bei aller Gemütlichkeit noch recht lange zusammen.

V. Vöchem. Goldene Hochzeit. Unser Ort geht schon wieder einem ganz seltenen Feste entgegen. Am kommenden Sonntag feiern nämlich die Eheleute Heinrich Hermanns und Sophia geb. Gräfen die fünfzigste Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Der Jubilar ist 75 Jahre, während die Jubilarin 73 Jahre zählt. Beide sind gesundheitsvoll noch auf der Höhe und verrichten noch täglich ihre Feldarbeit. Die Nachbarschaft sowie die Gemeinde rüsten sich, das Fest in würdiger Weise zu begehen.

X. Bilsenhaus. Folgenreiches Motorradunfall. Am Samstag Abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Köln-Burgener Straße in der Nähe des Bilsenhauses ein schweres Motorradunfall. Der Motorradfahrer der von Bilsen nach Köln unterwegs war und auf dem Sozius einen Beifahrer mitführte, wollte einen Lastwagen, der dieselbe Richtung fuhr, mit ziemlicher Geschwindigkeit überholen. Am Verstromungsweg bog der Lastwagen ein, in demselben Augenblick hatte der Motorradfahrer den Wagen erreicht und fuhr mit einer solchen Geschwindigkeit auf denselben, daß beide Motorradfahrer in weitem Bogen auf die Straße flogen. Schwer verletzt wurden die beiden sofort nach dem Krankenhaus Hermanns gebracht, wo der Beifahrer, ein verheirateter Antreiber aus Gnnich bereits seinen Verletzungen erlegen ist. Der Fahrer selbst schwebt noch in Lebensgefahr. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Den Autoführer trifft keine Schuld an dem Vorfall.

Nunzius Pacelli bleibt in Berlin
Schnell ist der Widerruf gefolgt.
Berlin, 19. Nov. In der Presse war gemeldet worden, daß Nunzius Pacelli demnächst zum Kardinal ernannt und nach Rom zurückkehren werde. Wie wir aus Grund von Erkundigungen an zuständigen Stellen erfahren, ist von einer derartigen Absicht der Kurie nichts bekannt. Es liegt somit keinerlei Anlaß vor, daß Nunzius Pacelli in absehbarer Zeit Berlin verläßt.

Westdeutschland

Köln. Der orkanartige Sturm, der Freitagabend über einen großen Teil Westdeutschlands hinwegzog, hat nach den bisherigen Feststellungen auch in verschiedenen Gegenden Westdeutschlands mannigfachen Schaden angerichtet. In der Umgebung Kölns wurden auf den Landstraßen eine ganze Anzahl Bäume umgestürzt. In der Luxemburger Straße brannte eine Mäuerkammer ab und an einem Hause auf dem Rotgerber Bach stürzte ein Schornstein zusammen, der die Decke eines Schlafzimmers durchschlug. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt und Baugerüste, Säune und Telegrafennetze umgelegt. In nicht weniger als 15 Fällen mußte die Feuerwehr Räumräuereien ausführen. In ähnlicher Weise wütete der Sturm in der Düsseldorf und Elberfelder Gegend. In Wannen wurde ein großer Fabrik-Schornstein zum Einsturz gebracht. In Duisburg wurde eine große Verkehrsbrücke herabgerissen.

Widdig, b. Bonn. (Mordfall auf einem Fährsteg.) Dieser Tage nachts wurde der Besitzer der Fährte Widdig-Möbels von drei jungen Burken getötet, die überzufällig als sie auf dem Strom waren, wurde er von den Burken aufgeföhrt, sein Geld herauszugeben. Er sah sich zur Wehr setzen konnte, erhielt er von den Verbrechern einen Messerstich in den Oberbauch und einige heftige Schläge mit dem Schlagring auf den Kopf, so daß er bewußtlos niederfiel. Als er wieder zur Besinnung kam, waren die Kerle bereits verschwunden. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen.

Koblenz. (Großmutter und Enkelkind vom Auto getötet.) Montag nachmittag wurden bei Loh auf der Provinzialstraße von Koblenz nach Gochem eine 74jährige Frau und ihr sechsähriges Enkelkind von einem Personenkraftwagen überfahren. Die Mörder gingen beiden über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Außerdem wurde ein siebenjähriges Mädchen erheblich verletzt. Der Kraftwagen rastete davon, konnte aber infolge polizeilicher Sperre bei Hassenbach im Hunsrück von einem Landjäger gestellt werden. Die Insassen schienen dem Alkohol sehr zugegeben zu haben.

Bad Kreuznach. (Harry Domela auf der Ebernburg verhaftet.) Der „Lebendige Anführer“ meldet: Harry Domela, der durch sein Auftreten als Hohenzollernprinz weithin bekannt wurde, ist Freitag morgen auf der Ebernburg durch die Gendarmen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Berlin verhaftet worden. Domela wohnte bereits seit sechs Wochen auf der Ebernburg, wo er sich der Schriftstellerei widmete. Er unternahm öfters größere Reisen, kehrte aber regelmäßig in sein Quartier zurück. Domela hatte die Absicht, bis zum März auf der Ebernburg zu bleiben. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Obernau eingeliefert. Gegen Domela soll ein Strafverfahren wegen angeblicher Miet- und Kreditfälschungen, die er in der Zeit vom Februar bis April d. Js. in Lichterfelde und Friedenau begangen haben soll, eingeleitet sein. Es handelt sich dabei um einige hundert Mark.

Gießen. (25 Schafe vom Zug getötet.) Auf der Strecke Gießen-Grünberg fuhr bei Lichtersheim bei der Überquerung eines ungeführten Feldwegs bei starkem Nebel ein Personenzug in eine Schafherde, wobei 25 Schafe sofort getötet wurden bzw. infolge der erlittenen Verletzungen abgeschlachtet werden mußten.

Einbar. (Von einem Landjäger erschossen.) In der Nacht zum Samstag wurde in der Nähe der Ortsgasthölzer ein junger Mann von dem Landjäger Pflug aus Döbeln erschossen. Der Landjäger bot in einem Gasthause in Thier mehreren jungen Leuten Feierabend. Es entspann sich zwischen dem Beamten und den Gästen ein kleiner Wortwechsel. Als der Beamte gegen 1 Uhr nach Hause ging, wurde er mit Steinen bedroht. Als der Beamte trotz Warnung an den Steinwerfer weiter mit Steinen bedroht wurde, gab er einen Schuß ab, durch den der junge Mann tödlich getroffen wurde.

Aus aller Welt

Ein „Hungerkünstler“ nimmt in 20 Tagen 10 Pfund Schokolade zu sich.

Berlin, 17. Nov. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Hungerkünstler Herz wegen fortgesetzten Betrugs zu 1000 Mark Geldstrafe. Er hatte, in einem Glaskasten sitzend, in einem Berliner Restaurant versucht, den Reford im Hungern zu brechen. Später stellte sich heraus, daß der Mann in zwanzig Tagen zehn Pfund

Schokolade zu sich genommen hatte. Vor Gericht erzählte er auf die Frage, wie er zu seiner „Hungerkur“ kam, daß er damals im besetzten Gebiet von den Franzosen wegen eines Vergehens in Saarbrücken festgenommen worden sei und dabei im Gefängnis einen 33tägigen Hungerstreik durchgemacht habe. Er sei dabei auf den Einfall gekommen, in Berlin den Reford im Hungern auf 41 Tage auszudehnen. Der Angeklagte gab an, daß durch Eintrittsgelder kolossale Beträge eingegangen seien, die er mit 150 000 bis 160 000 Mark bezifferte. Hieron hätte er nur einen kleinen Betrag bekommen. Sein Manager habe ihn um große Beträge betrogen.

Rastatt. (180 000 Mark Brandschaden.) Der Schaden durch das Riesenfeuer in der Möbelfabrik Moser und Co. dürfte sich schätzungsweise auf 170 000 bis 180 000 Mark beziffern.

Zweikampf verboten.

Seidelberg. Wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen hatten sich vor dem Seidelberger Schöffengericht der 25jährige verheiratete Handelslehrer Köppen aus Pyritz und der Student der Zahnheilkunde, Günther Hanstein aus Ratibruhe, zu verantworten. Köppen war wegen der großen Entfernung seines Wohnortes vom persönlichen Erscheinen entbunden worden. Die beiden Angeklagten hatten im Dezember 1927 in einem hiesigen Weinlokal einen Streit, dem ein Säbelduell folgte, bei dem beide nur leichtere Verletzungen erlitten. Während Hanstein die Straftat zugab, hat der kommissarisch vernommene Köppen erst nach längerem Zeugnis ein Geständnis abgelegt. Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend, lautete das Urteil gegen beide auf je drei Monate Gefängnis. Hanstein nahm das Urteil lächelnd an. Ein Gehuch auf bedingten Erlass der Strafe wird das Gericht nicht befürworten.

Massenaustrich aus einem polnischen Gefängnis.

Aus dem Zuchthaus von Graudenz sind Sonntag 16 Sträflinge durch einen 18 Meter langen unterirdischen Gang, den sie in monatelanger Arbeit mit den Händen ausgegraben hatten, entflohen. Zwei Mauthüberfälle, bei denen sich die Sträflinge Geld und Kleider angeeignet haben, wiesen der polnischen Polizei die Richtung der Flüchtenden. Drei Flüchtlinge konnten bereits festgenommen werden. Die Verfolgung der anderen wird fortgesetzt.

Schwerer Hauseinsturz in Polen. — Sechs Tote und 14 Verletzte.

Warschau, 19. Nov. Wie aus Przemyśl gemeldet wird, wurden bei einem Hauseinsturz im jüdischen Viertel sechs Personen getötet und 14 weitere Personen schwer verletzt. Bei den Vergangsarbeiten wurde unter den Trümmern ein kleines Kind völlig unversehrt aufgefunden, dessen Eltern ums Leben gekommen sind. Der Einsturz ist die Folge einer Beschädigung durch ein russisches Geschöß während des Weltkrieges.

Gerüstensturz in Athen. — Der Erzbischof verletzt.

Athen, 19. Nov. Bei der Feier der Grundsteinlegung des Philantropischen Instituts ist gestern eine Tribüne mit 300 Personen zusammengefallen. Der Erzbischof der Bürgermeister von Athen und einige Geistliche wurden leicht und zahlreiche Personen schwer verletzt.

Ermordung eines italienischen Priesters. Die Tat eines Antifaschisten?

Paris, 19. Nov. Aus Metz wird gemeldet, daß in Jœuf der italienische Priester Carabasi, der einer Kirchengemeinde der in Lothringen zahlreich vertretenen italienischen Bergarbeiter vorstand, in seiner Wohnung erschossen aufgefunden wurde. Über den Täter fehlt jede Spur, man glaubt aber, daß es sich um einen antifaschistischen Mordanschlag handelt.

Die betagte Haushälterin des Priesters hatte das Eindringen des Mörders erst bemerkt, als kurz nacheinander drei Schüsse fielen. Die Schüsse wurden aus nächster Nähe in die Brust des Priesters abgegeben und hatten den sofortigen Tod zur Folge. Die Leiche wurde ins Krankenhaus gebracht. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß es sich um einen politischen Mord handelt, da der Ermordete als überzeugter Faschist galt, obwohl er politisch nicht hervorgetreten ist.

Die Zeitung kommt in jedes Haus Nutz das durch Inserate aus.

Ein Bischofswort an die Jugend

Die Rundgebung der kath. Jugend Frankfurts

Frankfurt a. M. Zum Abschluß einer reichhaltigen Woche der katholischen Jugend Frankfurts fand im Saalbau eine Feier statt, die ein Treuebekenntnis der Jugend zur Kirche und zum Reiche Christi auf Erden war. Der Grundgedanke des Abends, der in allen Liedern, Reden und der feierlichen Aufführung „Heilige Arbeit“ durchklang, war das Goetheische „Stirb und Werde“, das der Hochwürdigste Herr Bischof von Limburg in seiner gedankreichen Schlußansprache aus sprach.

Der Bischof dankte zunächst für die jubelnde Begrüßung, die ihm zuteil geworden war, und fuhr dann etwa fort: Es sei ihm von jeher eine Herzensfreude gewesen, unter der Jugend zu weilen. Er selbst sei in den glücklichsten Jahren seines Lebens Lehrer gewesen. Eine so eindrucksvolle Rundgebung wie am heutigen Abend sei ihm eine wahre Seelenkur. Eine Wendung der Zeiten sei angebrochen. Die abgelaufene Epoche habe die Lösung gehabt: Erwerb und Genießen. In der neuen Epoche könne man eine solche Lösung nicht mehr brauchen. Heute sei eine Jugend nötig, die nach der Lösung lebe: Stirb und werde. Sterben müsse in der Jugend: die Leidenschaft, die Sünde, die Heiligkeit, die Charakterlosigkeit. Das Reich Gottes und das Vaterland seien auf eine heldische kämpfende Jugend angewiesen. Ob die Jugend dieser Aufgabe gewachsen sei, werde heute vielfach bezweifelt. Das Alter sei vielfach ein Lobredner vergangener Zeiten. Aber auf solche Weise, die die Lichtseiten der Vergangenheit mit den Schattenseiten der Gegenwart vergleiche, könne kein gültiges Urteil zustande kommen. Er jedenfalls könne den pessimistischen Urteilen nicht zustimmen. Eine jede Zeit, auch die heutige, sei eine Mischung von Gutem und Bösem. In der modernen Jugend aber stehe sehr viel Gutes. Sie habe eine ideale Aufgeschlossenheit für die Probleme und die Fragen unserer Zeit. Sie möge in ihrem Urteil vielfeilt manchmal daneben hauen, aber ihre Bestrebungen seien von einem hohen Ethos und von sittlichen Ideen getragen. Man werfe der modernen Jugend vor, daß sie nicht genug Ehrfurcht mehr besitze. Ehrfurcht sei allerdings das Fundament und die Krone aller Bildung. Aber in der katholischen Jugend sei die Ehrfurcht nicht verschwunden. Auch die katholische Jugend verlange nach Führung. Sie lasse sich gerne führen, wenn sie nicht flüchtig gehorchen wolle. Sie berge sich willig wahrer und echter Autorität. Wer sich ernstlich mit der modernen Jugend befaße, werde immer nur das Gute erkennen, das in ihr stecke. Ihre Parole habe David Gathen trefflich formuliert. Sie heiße: „Ich will dienen.“ Im Christen wollen den Bedürfnissen zu dienen, das sei die Heldentat, die uns vor Gott die Krone verdient. Das Ideal der dienenden Jugend müsse besonders hochgehalten werden in einer Zeit, die die Brutalität des Militarismus stärker feiere als die verdienstvolle Arbeit des Gelehrten.

Die Ansprache schloß mit einer Ermunterung an die Präziden der Jugendvereine.

Buntes Allerlei

Eine lebensgefährliche Wette

ging in Regensburg ein angeheiterter halbwildlicher Burche mit anderen Altersgenossen ein, daß er sich nämlich beim Überqueren eines Personenzuges in die Mitte des Gleises lege und den Zug über sich hinwegrollen lassen würde. Gestagt, getan! Als der Abendpersonenzug Regensburg-Hof fällig war, legte sich der Burche mit aller Gemütsruhe zwischen die Schienen und ließ sich vom Zuge „überfahren“. Der Burche gewann zwar seine Wette, erlitt jedoch im Gesicht blutende Wunden, da er von der Lokomotive leicht gestreift worden war. Das Wertobjekt der Wette war ein Maß Bier.

Ein Fürst als Zechpreller.

Fürst von Massalsky verkörpert ein typisches Emigrantenschicksal. Einst zum russischen Hochadel gehörig, wurde er durch die Revolution vollkommen aus der Bahn geworfen. Er wohnte zunächst feudal im Hotel Gersford Berlin, setzte sich von dort aus mit dem Leiter der Alpenbank in Verbindung und verübte nunmehr in rascher Folge, insbesondere in Süddeutschland allerlei Verbrechen wie Erschießung von Weibern, Unterschlagungen, Betrug und Mietprellerereien, — sowie sonstige Verbrechen.

Zehle 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht i. 1 Min. (mit Brut) b. Mensch und Tier vert. Friesengsch. Jean Lautach Kölnstr. 47 Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung „Kampolda“

Ein möbl. Zimmer

an 1 oder 2 ordentliche Leute zu vermieten. Wo hat die Gsch. 217. An Brühl kleines Haus von 6-7000 Mk. sofort oder spätestens bis 1. März 1929 freierwerbend, gegen Bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. B. 2. 1048 an die Gsch.

Beschlagsnahmefreie 3-Zimmerwohnung

in Vöckem an stille Leute zu vermieten. Offert. u. B. 2. 1048 an die Gsch.

Das Landgericht Berlin erkannte am 27. Februar 1928 insgesamt auf 8 Monate Gefängnis für die Vergehen des hiesigen geworbenen Fürsten. Die vom Angeklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde, Währungsbedingungen zufolge, vom zweiten Straßennat verworfen.

Mehr Leben im Schaufenster!

Gebanten zum Leipziger Schaufenster-Wettbewerb.

Leipzig, Leipziger Woche und Schaufenster-Wettbewerb hatten letzthin etwas Leben in Leipzig erzeugt. Der Schaufenster-Wettbewerb zeigte recht deutlich die Armut der mittleren und kleineren Geschäftslente, die sich an ihm nicht beteiligten. Die annähernd 200 Prämierungen gingen tatsächlich nicht auf das Konto besonderer Leistungen. Was dieser Wettbewerb erwies, war lediglich die Erkenntnis, daß die in den letzten Jahren üblich gewordene Dekorationskunst zu erstarren beginnt. Kubistische Wandmalereien, drapierte Stangen und Wärfel wirken überflüssig. Mehr Leben und Bewegung tut not. Farben, Rhythmus, die aus den fleißig gewordenen Formen springen. Auch liegt die Wirkung nicht immer darin, möglichst wenig ins Schaufenster zu tun. Die Wirkung der Masse ist ebenso bedeutsam. Hier kann nur der individuelle Geschmack entscheiden. Das Publikum beachtet auch kaum den Schaufenster-Wettbewerb. Menschenansammlungen an den Schaufenstern, wie man sie bei derartigen Veranstaltungen doch erwarten möchte, sah man nirgends. Diese von unserem alt-Mitarbeiter gemachten Beobachtungen scheinen uns typisch zu sein, so daß wir ihnen Bedeutung nicht nur für Leipzig, sondern für jeden Ort beimessen.

Filmschau

Im Apollon-Theater wird ab morgen Buß und Bettag dem Tage entsprechend, der Film „Der Student von Prag“ aufgeführt. Ein Meisterwerk von Hanns Heinz Ewers. Conrad Veidt, Agnes Esterházy, Werner Krauß und Eliza la Porta führen die Hauptrollen. Außerdem das Beiprogramm.

Markte.

Köln. Viehmarkt vom 19. November.

Auftrieb: 1395 (zuletzt 1594) Stück Großvieh und zwar 469 (575) Ochsen, 108 (168) Bullen, 685 (701) Kühe, 115 (149) Färken, 18 (1) Fresser, ferner 1047 (1150) Kälber, 159 (152) Schafe, 5654 (7297) Schweine. Die Preise in Mark die 50 Kilogramm: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete jüngere 53-57 (53-56), ältere 46-51 (46-51), sonstige vollfleischige jüngere 43-48 (43-48), ältere 40-44 (40-44), fleischige 30-35 (30-36). Kühen: jüngere vollfleischige 46-50 (44-47), sonstige vollfleischige 40-45 (38-43), fleischige 32-38 (32-37). Färken: jüngere vollfleischige 46-50 (45-49), sonstige vollfleischige 40-44 (40-44), fleischige 30-36 (30-36), gering genährte 18-26 (18-22). Kälber: vollfleischige, ausgemäst. 48-53 (48-52), vollfleischige 40-45 (40-45). Fresser: maß. genährtes Jungvieh 32-42 (30-43). Schafe: Doppellender 85-110 (88-110), beste Mast- und Saugfäbber 72-80 (75-83), mittlere Mast- und Saugfäbber 60-70 (65-74), geringere 45-58 (45-60). Schweine: Mastlämmer und jüngere Masthämmer Weidenast 51-54 (51-54), mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe 42-48 (42-43), fleischiges Schafvieh 30-38 (30-38). Schweine: über 300 Pfd. Lebendgewicht 77-80 (74-77), 240-300 Pfd. 77-80 (74-77), 200-240 Pfd. 75-80 (72-77), 160-200 Pfd. 73-78 (68-73), 120-160 Pfd. 68-73 (63-68), Sauen 60-70 (60-67). **Geschäftsgang:** Großvieh: beste Tiere auch noch höher bezahlt, schwebend bei fraglicher Räumung; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine anfangs belebt, später ruhig, geräumt.

Verantwortlich: Peter Wecker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Wecker GmbH Brühl.

Paletots, Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben sehr billig. Feine Maßanfertigung auch von mitgebrachten Stoffen. - Lodenjoppen, Windjacken, Hosen, in großer Auswahl, enorm billig. - Ferner feine Smoking, Frack, Cutaway, Gehrock-Anzüge sehr billig auch zu verleihen.

H. Hartmann, Schneidermstr.
Köln, Gertrudenstr. 37, a. d. Breitestraße

Bei mir wird Ihrem Geschmack Rechnung getragen:

Beachten Sie meine Auslage, das handgehobene Buch sowie die Arbeiten, die von mir auf der **Prossa** ausgestellt waren. Im Einrahmen von Bildern komme ich ebenfalls Ihren Wünschen bereitwillig entgegen.

Hans Kreipl, Buchbindermeister
Brühl, Kirchstr. 5.

Färberei Rudeng

Inh.: RUDOLF ENGELSKIRCHEN.

reinigt, färbt wie neu

Brühl, Kirchstraße 8

Brühl, Bonn a. Rh. Brückenstr. 25a 24 Lessingstr. 58 Billigste Preise. Abholen u. Zustellen durch eigenes Liefer-Auto

Läuse

Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung „Kampolda“

Ein möbl. Zimmer

an 1 oder 2 ordentliche Leute zu vermieten. Wo hat die Gsch. 217. An Brühl kleines Haus von 6-7000 Mk. sofort oder spätestens bis 1. März 1929 freierwerbend, gegen Bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. B. 2. 1048 an die Gsch.

Zehle 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht i. 1 Min.

(mit Brut) b. Mensch und Tier vert. Friesengsch. Jean Lautach Kölnstr. 47 Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung „Kampolda“

Beschlagsnahmefreie 3-Zimmerwohnung

in Vöckem an stille Leute zu vermieten. Offert. u. B. 2. 1048 an die Gsch.

Adenlohal

mit 3 Zimmern zu vermieten. Off. u. B. 2. 1048 an die Gsch.

5 Zimm.-Wohnung

Unterhaus. Offerten u. B. 2. 1048 an die Gsch.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Königsstr. 5.

Nicht a. ig. auwel.

Stundenmädchen
von morg. 9-3 Uhr gesucht. Kaiserstr. 82.

Unreines Gesicht

Bidel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Einwickeln in das Mittel „Venus“ (Stärke A) unter Garantie beseitigt. Sie erzielen einen reinen, feinen, glatten Teint. Nur zu haben bei: Schloss-Druckerei Gerson Weiers.

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Brühl.

Am 18. Nov. 1928 verschied nach längerem Leiden unser Jubilar-Schützenbruder und langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Carl Könen sen.

Ein treues Mitglied unserer Bruderschaft ist dahingegangen. Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Alle Schützenbrüder werden gebeten, sich an dem Seelenamt am Mittwoch, den 21. des Monats, vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche und anschließend dem Begräbnis zu beteiligen. Antritt 8 1/2 Uhr im Stammlot. Uniformierte mit Gewehr.

Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Rat beschlossen, am Samstag Nachmittag 6 1/2 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn und besten Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Hingel
Johann Baptist Pütz

nach einem kurzen Krankenlager, in Folge eines Unfalls, vorher gekräftigt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-lat. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Familie Reiner Pütz.

Badorf, Ehrenfeld, Sielssdorf, Grefrath, Loidau, Dordrighen, Juntersdorf, den 19. November 1928.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein, Brühl

Einladung

zu dem am 21. November 1928, morgens 8 1/2 Uhr stattfindenden

Hochamt

in der kath. Pfarrkirche zu Brühl zu Ehren der gefallenen Krieger.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Antritt 8 Uhr im Vereinslokal 3. Str.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die schönen Kranzsenden beim Heimzuge meiner innigstgeliebten Gattin, unserer lieben, guten Mutter sagen wir hiernit allen unseren

besten Dank.

Familie Heinr. Brodtkmann.

Guter Verdienst

bietet sich solventen Leuten bei Neueinrichtung, wenn auch kleineren Geschäften der Woll-, Kurz-, Textil- und Strumpfwarenbranche von Großhandel, die ständig Lager jeglicher Art unterhält. Bei genügender Sicherheit mögliche Anzahlung. Lieferung von Kommissionsware ausgeschlossen. Dagegen ließe sich auch als Abrechnung in bestehenden Kolonialwarengeschäften einrichten. Schriftliche Angebote unter Nr. 303 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Herren und Damen

finden bei einer Leistungsfähigen

Lebensversicherung

(Groß- und Kleinen, Kinder- und Sterbegeldversicherung) hohes Einkommen.

Kenntnisse nicht erforderlich, da leichtes Einrichten. Bei Bewährung feste Anstellung.

Off. u. D. N. 2317 an Ann.-Exped. Dag, Köln, Stollwerckhaus.

Damen, die sich ihre

Garderobe selbst anfertigen

wollen, bekommen dieselbe fachgemäß zugeschnitten und anprobiert.

Brühl, Markt 20.

Zentrumswähler Versammlung

am Mittwoch (Buß- und Betttag) nachm. pünktlich 5³⁰ Uhr im Saale des Herrn Wirtz Tiergartenstr. 1

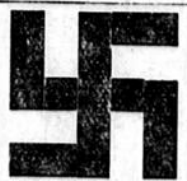
Tagesordnung:

1. Vorstandswahl
2. Rede des Herrn Dr. Wrede, Köln (Generalsekretär des Volksvereins für das Katholische Deutschland) Die allgemeine Lage unter besonderer Berücksichtigung der brennenden Fragen.
3. Besprechung kommunalpolitischer Fragen Referent: Peter Schmitter, Brühl.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand der Zentrumspartei Brühl

I. A. E. H. Kley, I. Vorsitzender.



Am Donnerstag, den 22. Novemb. spricht der Programmleiter der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, der Reichstagsabgeordnete

Gottfried Feder

abds. 8 Uhr in Brühl im Haus Belvedere.

N. S. D. A. P. Bez. Braunkohle.



Dulioh!

Die Hühneraugen sind weg durch

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl, Ballenscheiben, Blechdose (5 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben **Peter Schmitter Kölnstr. 15.**

Hahnenbräu Köln

Hahnenstraße 43 Tel. A 2703

1 Minute vom Opernhaus.

Mittag- u. Abendtisch.

Eigene Kühlenanlage und Metzgerei

Selbstgebräutes Kölsch

Große Säle für Vereine u. Versammlungen



Wovon der Gatte nichts ahnt!

daß das Fußbodenputzen die wenigste Arbeit macht.

Für die Holzböden nehme ich

Loba-Beize, die wasserechte,*)

für Linoleum und Parkett **Loba-Wachs.**

In ein paar Minuten bin ich fertig. Bei uns spiegeln sich die Möbel und die ganze Wohnung sieht noch einmal so nett aus. Besuch bei Regenwetter, kurz nach dem Putzen ist mir so angenehm wie vor dem Putzen.

Das macht nämlich meinem Loba-Boden gar nichts!

*) = ein Farbholzwachs, das „Fußbodenstreichen“ unnötig macht!



Durchgehend geöffnet!

Joh. Pennig, Köln, Heumarkt 49

Ecke Gürzenichstr.

Spezial-Schuhwarenhaus zum Goldenen Stern

Gegr. 1864

altbekannte Bezugsquelle in Schuhwaren jeder Art vom elegantesten Straßenschuh und -stiefel bis zum einfachsten Berufs- und Straßenschuh bestbewährt in allen Preislagen.

Orthopädische Schuhe und Stiefel!

für empfindliche Füße bis Größe Nr. 50

Schulstiefel!

extra stark

Turnschuhe!

Schnallenstiefel

Zugstiefel

für ältere Herren.

Warme Haus- und Strassenschuhe in grosser Auswahl.

Tuch- und Leder-Gamaschen.

Reparatur-Werkstätte im Hause.

Apollo-Theater

Morgen Buß- u. Betttag



v. Hans Heins Ewers, Conrad Veidt, Agnes Esterhazy, Werner Krauss, Fr. v. Alben, Elizza la Porta.

Lichtspiele Fischenich

(Gasthof Piertz)

Mittwoch, den 21., (Buß- und Betttag) Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. November 1928 der große russische Revolutionsfilm

Panzerkreuzer

Potemkin

Dieser Film, der bisher von der Zensur verboten war, wurde neuerdings freigegeben und vom Institut für Erziehung als volksbildend anerkannt.

Vorführungszeiten:

Mittwoch 4.30 Uhr 8 Uhr

Samstag 8 Uhr

Sonntag 4.30 Uhr 8 Uhr

Quartett-Verein M.-G.-V. Rheingold

Chorleiter: Jos. Eul.

Mittwoch, den 21. Nov. 1928 (Buß- und Betttag), abends 8 Uhr im „Haus Belvedere“

Herbst-Konzert VOLKSLIEDERABEND

Stuhlleihen Mitwirkende: Mandolinen-Club „Loreley“ Dirigent Jean König.

Es werden vorgetragen Lieder von Witt, Abt, Beethoven, Wagner, Silcher, Sendel, Schiebold, Hansen u. a. m.

Karten a 0.50 Mk. sind in den bekannten Debitstellen und den Vereinsmitgliedern zu haben.

Die Vorstände

I. A.: Hugo Weck,

Präsident des Quartett-Vereins.

I. A.: Heinr. Breuer

Präsident des M.-G.-V. Rheingold.

Möbel HENSELER

Werbe-Verkauf!

Rabatt bis 20%

Küchen jetzt 200, 270 Mk. Schlafzimmer jetzt 332 482 Mk. in allen Holz- u. Eichenarten.

Speisezimmer letzter Gelegenheitspreis. Kleiderkasten 45 Mk. Betten 19 Mk.

Sofas und Chaiselongues letzten schönen Muster.

Bettelagen 4 Teile Stahlmatratzen in allen Größen.

Steppdecken letzten schönen Muster. Lieferung mit eigenen Autos kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung b. 2 Jahre ohne Wechsel.

Möbel Henseler

Köln, Zulpicher Str. 40

am Augusta-Hospital

Hausnummer 40 adien.

Vertrauenssache

Echten gepflegten deutschen

Honig

Feine billige zweifachste Auslandsware erhält man beim Inter selbst und in den Verkaufsstellen des Bierbrauereiverbands Brühl u. Umgebung. Brühl: Draht-Hörten, Wallstr. 53 gegenüber Steinweg. Bingsdorf: Hubert Klein, Gaststube-Verkehr 185.

Drahtgeflechte

kaufen Sie zu Fabrikpreisen in der Drahtflechterei

nur **Wallstr. 2** nur

Fig. mechanische

Schleiferei

für Rasiermesser, Messer und Scheren.

Brühl, Kölnstr. 19.

Plateauwagen

mit Verdeck, ganz aus Eisen, Tragkraft 20-25 Zent., fast neu, billig zu verkaufen. Walberberg, Hauptstr. 62.

Gut erhalt.

Kinderbett

mit Matratze zu verl.

Kempnichstr. 16.

Spedition

u. Möbel-Transporte

sowie kompl. Umzüge

übernimmt fachmännisch bei billiger Berechnung

Sölla, Brühl,

Tel. 310.

Erzberger und der Waffenstillstand

Nützliche Erinnerungen

Das zehn-Jahre-Gedächtnis der Schicksalstage von 1918 hat zu lebhaft erörterten Erinnerungen geführt. Dabei ist auch Erzbergers Rolle nachdrücklich untersucht worden. Sehr wichtiges Material liefert das gerade in diesen Tagen herausgekommene Altenwert der deutschen Waffenstillstandskommission von 1918, in welchem an Hand authentischer Aufzeichnungen die Vorgänge zum ersten Mal in dieser Form und in dieser Ausführlichkeit mitgeteilt werden. Am schärfsten hat man damals gegen Erzberger polemisiert mit dem Vorbehalt, er habe sich zu der Aufgabe, den Waffenstillstand abzuschließen, gedrängt. Eine so unbestrittene Autorität wie Professor Delbrück hat das Gegenteil in den vor dem Reichstag erstatteten Gutachten festgestellt. Er sagte wörtlich:

„Erzberger war von Schrecken ergriffen, als der Reichskanzler ihm diese Funktion in der Sitzung der Staatssekretäre antrug und hat sich aufs äußerste gewehrt. Erst als man von allen Seiten auf ihn eindrang, daß er die undantbare Aufgabe übernehmen müsse, hat er schweren Herzens sich dazu entschlossen.“

Wer damals mit Erzberger Fühlung hatte, der wußte, wie ungeheuer bedrückt er war über diesen Gang. Im engeren Kreis hat er damals immer wieder gesagt, „es sind die schwersten Stunden meines Lebens gewesen, und die Fahrt in den Wald von Compiègne ist mir schwerer geworden, als die Fahrt zum Totenbett meines einzigen Sohnes, der vier Wochen vorher verstorben war.“

Eine Berliner Zeitung, das „Acht-Uhr-Abendblatt“ hat in Vesperehung dieser Dinge vor einigen Tagen folgendes festgestellt:

„Der Kampf, den dieser eine Mann, nur unterstützt von zwei braven Soldaten, dem General von Winterfeldt und dem Kapitän von Vanselow, von Freitag vormittag bis Montag fünf Uhr zwanzig Minuten früh gekämpft hat, um dem niedergeborenen Reich das bisherige Ruhe zu bringen: den Waffenstillstand — wir haben ihn schon vergessen. Vergessen sind auch die Worte, mit denen der Halbgott die kleine deutsche Deputation empfing: „Ich habe Ihnen keine Vorschläge zu machen. Mein Generalstabschef wird Ihnen meine Bedingungen vorlesen.“

Ueber die Verhandlungen selbst lesen wir in dem Material der deutschen Waffenstillstandskommission über den harten und zähen Kampf, den Erzberger um die Mäßigung der Waffen-

stillstandsbedingungen zu führen hatte, unter anderem folgendes:

„Zu Artikel IX der Waffenstillstandsbedingungen fragt Staatssekretär Erzberger, wie hoch ungefähr das Besatzungsheer der Alliierten auf dem linken Rheinufer sein wird, um die finanzielle Tragweite dieser Bestimmungen beurteilen zu können.“

Marshall Foch: „50 Divisionen, Elsaß-Lothringen ausgeschlossen, sollen in das linksrheinische Gebiet gelegt werden.“

Staatssekretär Erzberger: „Diese Zahl kann auf diesem Gebiet gar nicht untergebracht werden. Wir haben in ganz Deutschland im Frieden 25 Armeekorps, also 50 Divisionen. Davon liegen etwa 2½ Armeekorps auf der linken Rheinseite, Elsaß-Lothringen ausgenommen. Das war die Friedensbesatzung, die wir dort hatten in der Nähe der französischen Grenze. Die Bevölkerung, die dort in Betracht kommt, ist teilweise stark industriell — Saarbrücken, Aachen —, ferner weinbaureich in den tiefeingeschnittenen Tälern der Mosel; sie ist arm in der Eifel mit nur Viehwirtschaft. Die Möglichkeit einer geordneten Verpflegung durch Requisitionen ist also nicht vorhanden. An Lebensmitteln kann dieser Gegend nichts weggenommen werden — ich spreche mit aller Offenheit —, wenn 50 Divisionen in sie gelegt werden sollten, da sie bereits im Frieden vom Zufuß aus dem übrigen Deutschland und Zufuhr aus dem Ausland lebte. 50 Divisionen würden auch gar nicht untergebracht werden können, wenn nicht die ganze Bevölkerung weggejagt werden würde. Kaiserinnen sind nur in Saarbrücken, Saarburg, Düren, Bonn und dann in der Pfalz in Landau, Zweibrücken und einigen anderen Orten.“

Marshall Foch: „Die Vergleichung mit der Effektivstärke der Friedenszeit ist falsch. Die Besatzungen werden nicht beibehalten, wenn es unmöglich ist, eine solche Truppenzahl in diesen Ländern unterzubringen.“

Staatssekretär Erzberger: „Ich weiß, daß ein Vergleich zwischen der Friedensstärke mit dem Besatzungsheer im Kriege nicht gezogen werden kann. Ich wollte nur ein Bild geben, was wir an unserer Westfront im Frieden dort gehabt haben, um zu zeigen, daß keine Unterkunfts-möglichkeiten vorhanden sind und daß eine Besatzung von 50 Divisionen den totalen Ruin dieses Landes im Gefolge haben müßte. Die Zivilisten müßten ihre Wohnungen verlassen, die Schulen müßten geschlossen werden. Wenn

dazu ein harter langer Winter mit hohen Schneefällen kommt, so würde unsere Zivilbevölkerung — besonders in der Eifel, wo wenig Eisenbahnen vorhanden sind —, da die Truppe stärker ist als die Zivilbevölkerung — einfach dem Ruin entgegengeführt werden, und das ist dann Waffenstillstand?“

Marshall Foch: „Die Zahl von 50 Divisionen soll als „grand maximum“ angesehen werden. Ich kann nicht genau bestimmen, was für Truppen in diese Gegend gehen werden, aber ich bin gezwungen, diese Besatzung so anzugeben. Die Stärken der französischen, belgischen, englischen und amerikanischen Divisionen sind auch verschieden. Ich werde die Besatzung mit möglichst wenig Truppen zu verwirklichen suchen, aber eine genaue Zahl kann ich nicht angeben.“

Staatssekretär Erzberger: „Ich möchte hierdurch an die Vertreter der englischen Regierung die Frage stellen, wie Sie sich die Räumung Ostafrikas von deutschen Schutztruppen und deren Angehörigen innerhalb eines Monats eigentlich vorstellen. Sollen diese Truppen in ihr deutsches Vaterland zurückgebracht werden, oder sollen sie in den benachbarten englischen, portugiesischen oder belgischen Kolonien, also überall in Feindesland übertreten? Unter allen Umständen ist die vorgeschlagene Frist viel zu kurz.“

Kapitän z. S. Vanselow: Der Termin kann unmöglich eingehalten werden, da weder ein Dampfer in der Zeit in Ostafrika eintreffen kann, noch die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der tapfere General Lettow-Vorbeck mit seiner Truppe in einem Monat an die Küste gelangen könne.“

Hier haben wir eine attemmäßige authentische Darstellung, die wohl geeignet sein wird, die Dinge, nicht durch Parteileidenschaft getrübt, sondern in ihrer tatsächlichen historischen Entwicklung, zu betrachten.

Aus der katholischen Welt

Der neue päpstliche Nunzius für Berlin

Berlin, 19. Nov. Zum Nachfolger des zum Kardinal auserwählten langjährigen päpstlichen Nunzius für Berlin, Pacelli, ist, wie verlautet, der an den Konfessionsverhandlungen mit der preussischen Regierung beteiligte Monsignore Pizzardi in Aussicht genommen, der sich bereits in Berlin befindet.

Lehrerschaft und deutsche Sprache

Paris, 18. Nov. Die drei Lehrerverbände von Elsaß-Lothringen hatten vor kurzem an den Rektor der Universität Straßburg eine Eingabe gerichtet, worin sie ihn ersuchten, seinen Einfluß beim Unterrichtsminister dahin geltend zu machen, damit den Lehrern, die aus Innerfrankreich nach Elsaß-Lothringen gesandt werden, mit Hilfe von Regierungsschülern Gelegenheit gegeben werde, sich nach Deutschland zu begeben, um sich dort in der deutschen Sprache zu vervollkommen, und daß ferner den elsässischen Lehrern, deren Muttersprache deutsch ist, unter ähnlichen Umständen Gelegenheit gegeben werde, sich nach Innerfrankreich zu begeben, um sich in der französischen Sprache weiter auszubilden. Das Unterrichtsministerium hat nun gestern eine Antwort auf diese Eingabe erteilt, und zwar hat es das Gesuch glattweg abgelehnt mit der Begründung, daß die innerfranzösischen Lehrer genügend Gelegenheit hätten, in Elsaß-Lothringen sich im Umgang mit der Bevölkerung in der deutschen Sprache auszubilden. Ueber den weiteren Punkt, daß elsässische Lehrer sich nach Innerfrankreich begeben sollten, äußert sich dagegen die Antwort mit keiner Silbe.

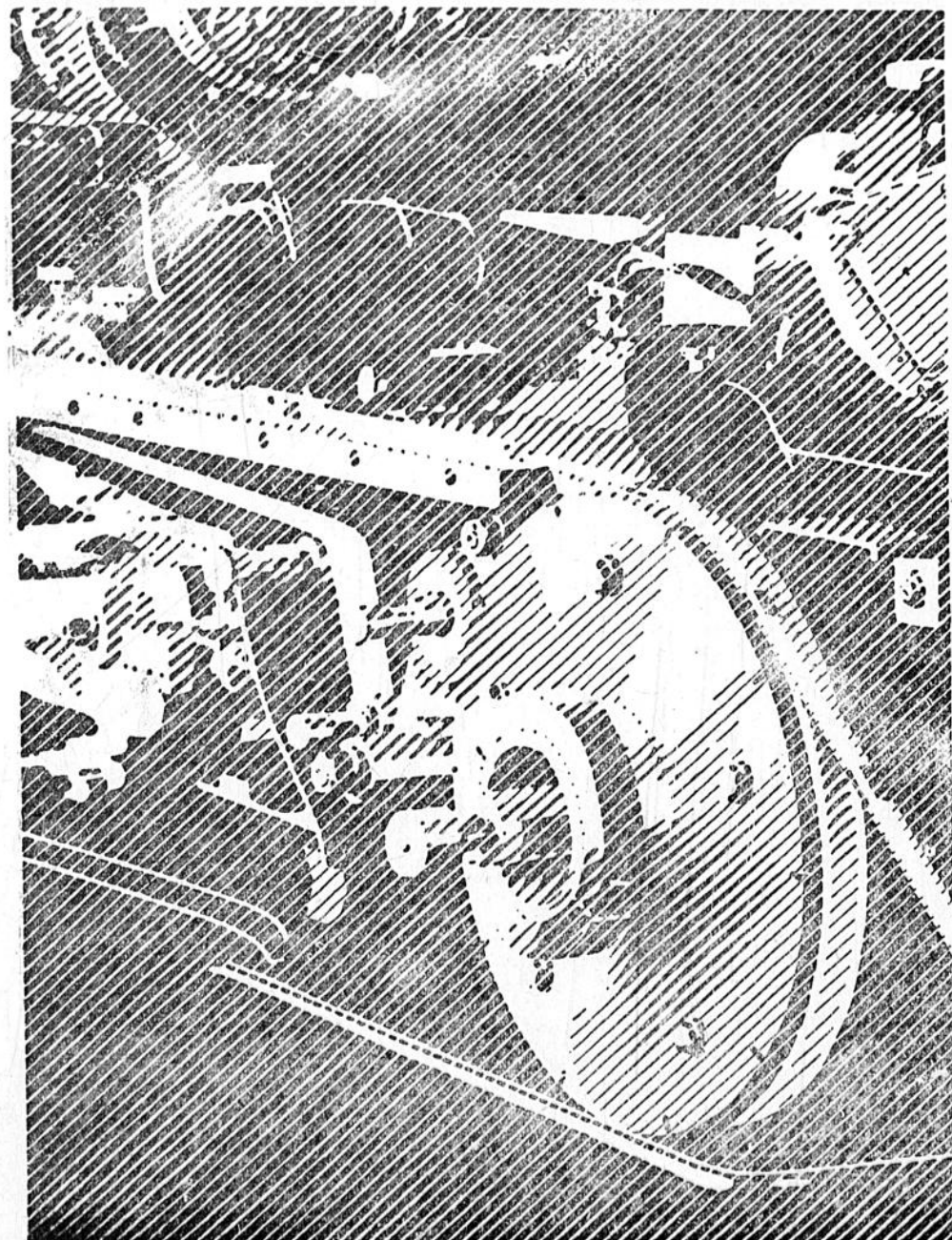
Kann die Luftbarkeitssteuer vom Einkommen abgezogen werden?

Ein für alle von der Luftbarkeitssteuer betroffenen Personen oder Kreise sehr wichtiges Urteil fälltte vor kurzem der Reichsfinanzhof. Als der Berliner Gastwirt G. zur Einkommensteuer für das Jahr 1925 herangezogen wurde, verlangte er, daß die von ihm entrichtete Luftbarkeitssteuer in Abzug gebracht werde, da sie zu den Werbungskosten zu rechnen sei. Mit diesem Einspruch hatte G. indes zunächst keinen Erfolg. Dagegen erkannte das von ihm angerufene Finanzgericht dahin, daß von dem geschätzten Einkommen des Besizerwerbsführers noch 1360 Mark Luftbarkeitssteuer in Abzug zu bringen seien. Dieser Entscheidung trat der Reichsfinanzhof im Prinzip bei, indem er auch seinerseits annahm, daß die Luftbarkeitssteuer abzüglich sei. (VL. 175,28.)

Westdeutschland

Köln. (Die Ausstellungspläne für 1929.) Im kommenden Sommer wird ein Abschnitt des neuen Ausstellungsgeländes, und zwar das ehemalige Staatenhaus, nicht unbenuzt bleiben. Mehrere Ausstellungspläne befinden sich im Stadium der Vorbereitung. Die Gemälde- und Skulpturenschau des Deutschen Künstlerbundes darf als gesichert betrachtet werden. Auch die Ausstellung russischer kirchlicher Kunst wird zustande kommen. Das The-

BETRIEBS-CHRONIK



- 1923 Eröffnung des Bahnenfelder Werkes.
- 1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.
- 1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klimaanlage.
- 1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungs-werkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.
- 1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege. Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahnenfeld hat sich in 4 Jahren verzehnfacht.
- 1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahnenfelder Werkes.

Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Another format

5 Pf.

Schau soll lauten: Die wachsende Wohnung. Ihr Sinn ist die praktische Darstellung des Weges von der Kleinwohnung zum Eigenheim. Schließlich wird man in einer vierten Abteilung Glanzstücke aus Kölner Museumsbesitz zu einem wohlgeordneten Ganzen vereinen. Da die Ausstellungspläne zurzeit noch im wohlbehüteten Schloß der Stadtverwaltung ruhen, wären einzelne Änderungen immerhin noch möglich.

Köln. (Der Kampf im Droschkengewerbe.) Der Kampf im Kölner Droschkengewerbe spitzt sich immer mehr zu. Die Innungsmittelglieder des Droschkenverbandes haben den Spruch des Schlichters, Oberlandesgerichtsrats Dr. Joetten, der den Droschkenfahrern eine Lohnerhöhung um 45 v. H. zubilligte, einstimmig abgelehnt, da die Besitzer der Fahrzeuge eine derartige Lohnerhöhung ohne gleichzeitige Erhöhung der Tarife nicht tragen könnten. Bei einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts beabsichtigen die Innungsmittelglieder, einen großen Teil der Fahrzeuge aus dem Verkehr zu ziehen. Es sollen dann nur noch 300 öffentliche Droschken in Tag- und Nachtschicht verkehren. Falls dieser Beschluß zur Durchführung gelangt, werden mindestens 400 Droschkenfahrer beschäftigungslos.

Bonn. (Die elektrifizierte Vorgebirgsbahn) Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Köln-Bonner-Eisenbahn (Vorgebirgsbahn) sind so weit vorgeschritten, daß schon Anfang nächsten Jahres eine Teilstrecke der Bahn, und zwar die Strecke Bonn-Waldorf in elektrischen Betrieb genommen werden kann.

Koblenz. (Schwere Verkehrsunfälle.) Auf der Eisenbahnstrecke Mayen-Gerolstein kreuzten an einem Uebergang zwischen den Bahnhöfen Laubach-Müllendach und Uersfeld zwei Personenzugwagen das Geleise, als ein Personenzug vorbeifuhr. Während der erste Wagen noch hindurchkam, wurde der zweite Wagen von der Lokomotive erfasst und schwer beschädigt. Der Führer des Wagens wurde schwer verletzt in das Mayener Krankenhaus gebracht. Auf der Uertalstraße wurde bei Bobendorf ein Junge, der mit seinem Vater eine Kabtour machte, von hinten von einem Kraftwagen überfahren und starb nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus in Altrweiler. Der Vater konnte sich mit knapper Not vor dem Ueberfahren retten.

Münster. In dem großen Kaffeeschmuggelprozeß, der zurzeit in Münster verhandelt wird, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt hielt darauf eine dreistündige Anklagerede, in der er sagte, an der deutsch-holländischen Grenze habe eine Korruption geherrscht, die an den Darmat-Prozeß erinnere. Der Staatsanwalt hält es für erwiesen, daß mindestens vierzig Schmuggeltransporte im Auto über die Grenze gegangen seien, was einer Menge von 96 000 Kilo Rohkaffee gleichkomme. Hinzu kommen rund 150 000 Kilo Rohkaffee, die der Angeklagte Noth mit der Bahn nach Deutschland eingeschmuggelt hat. Der Staatsanwalt beantragte gegen drei belastete Zollbeamten neben hohen Geldstrafen und Verurteilung in das Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten lauter der Strafantrag wegen Bandenschmuggels, Schmuggels, Beihilfe zum Schmuggel und Beihilfe auf hohe Geldstrafe und Gefängnis. Die Gesamtsumme der Urteile auf Geldstrafen beträgt 6,4 Millionen Mark.

Um das Reichsehrenmal

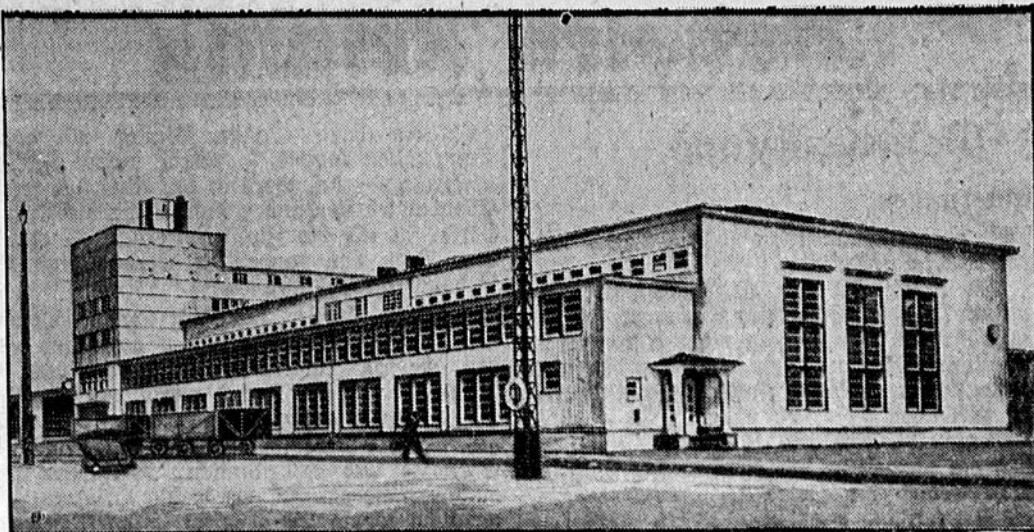
Koblenz, 18. Nov. Hier fand dieser Tage eine Vespersprache von Vertretern des Rheinlandes statt, die sich mit der Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals beschäftigte. Die Versammelten waren nach wie vor der Ansicht, daß die Errichtung eines Reichsehrenmals erst in Frage kommen kann, wenn eine Einigung der weitesten Bevölkerungskreise und der verschiedensten Gebiete Deutschlands über die Platzfrage erzielt ist. Eine solche Einigung kann nicht gesehen werden in einer Stellungnahme der Vorstände einzelner Frontkämpferverbände, da das Reichsehrenmal vom ganzen deutschen Volke nicht nur von einzelnen Frontkämpferverbänden getragen werden soll. Aus diesem Grunde, so haben aber auch mit Rücksicht auf die noch andauernde Besetzung eines Teiles des Rheinlandes halten die Versammelten die Errichtung eines Reichsehrenmals zurzeit noch nicht für angebracht. Jedenfalls käme der Ort Verla für das Ehrenmal nicht in Frage. Alle Voraussetzungen, die an den Platz für das Reichsehrenmal zu stellen seien, würden am besten am deutschen Rhein erfüllt. Der mit dem Reichsehrenmal verknüpfte Gedanke eines Befreiungsdenkmal am Rhein sei nicht spruchreif. Er könne am besten dadurch gelöst werden, daß beide Denkmäler in sinnvoller Weise miteinander verbunden würden.

Buntes Allerlei

Napoleon als Tänzer.

Maria Luise, die österreichische Kaisertochter und zweite Gemahlin Napoleons I. war die einzige Frau, der zu gefallen sich der französische Kaiser besondere Mühe gab. Napoleon war vierzig Jahre alt, als er um die Hand der Prinzessin warb. Marie Luise war kaum in ihr neunzehntes eingetreten. Sie war blond, von hohem Wuchs, und ohne hübsch zu sein, schmückte sie doch die Reize der Jugend. Der Kaiser war von dem Augenblicke der Unterzeichnung des Ehevertrages an gegen seine Umgebung besonders leutselig und gütig. Auf seine eigene Person verwendete er größere Sorgfalt denn sonst, er beauftragte seinen Kammerdiener, seine Garderobe zu erneuern, in knapperen Röcken von weniger auffallendem Schnitt zu machen, ja, ihm sogar einen neuen Hut anzuschaffen! Doch gingen seine Bemühungen noch weiter. Eines Abends, als er mit der Kaiserin in der Oper war, und seiner Gattin, der Prinzessin Stephanie, beisammen saß, fragte ihn die letztere boshafter Weise, ob er walzen könne.

In der Tat, erwiderte Napoleon, ich habe es nie als zur zweiten Section bringen können.



Ein moderner Auswandererbahnhof in Bremerhaven

Vom Bahnhofs- und Schiff

Bremerhaven, vor dem Krieg der Hauptstapelplatz des europäischen Festlandes für Baumstoffe, ist durch eine neue Verkehrsanlage bereichert worden. Der Columbus-Bahnhof, den

wir hier im Bilde wiedergeben, ermöglicht es in Zukunft, vom Bahnhofs aus sofort in die Schiffe des Norddeutschen Lloyd einzusteigen.

nen, weil mich allemal, wenn ich mich zwei oder dreimal herumgedreht hatte, ein solcher Schwindel befiel, daß ich nicht weiter konnte.

„Es ist schlimm, daß Eure Majestät nicht walzen können“ meinte die Prinzessin. „Die deutschen Damen sind wahrhaft verfallen auf diesen Tanz, und da die Kaiserin ganz gewiß den Geschmack ihrer Landsmänninnen teilt und keinen anderen Tänzer als Eure Majestät haben kann, so wird sie eines großen Vergnügens entbehren müssen.“

„Mein Gott, Stephanie, Sie haben recht!“ erwiderte Napoleon, „freilich müßte ich walzen können! — Sie könnten mir übrigens ja alle Tage eine Stunde geben, kommen Sie her, lassen Sie uns gleich anfangen, damit Sie sehen, wie ich mich dazu anstelle.“

Der Kaiser steht auf, umfaßt seine Nichte und dreht sich einige Male mit ihr um, indem er den berühmten Lufsenwalzer dazu summt. Aber kaum hat er ziemlich ungeachtet zwei oder drei Touren durch den Saal gemacht, als er einen Schwindelanfall bekommt und sich an der Wand festhalten muß. Mit dem Tanzlernen war es also nicht.

Tannhäuser, ein Feigling.

Noel Morris, ein vierundzwanzigjähriger amerikanischer Student, der durch seine Mutter mit dem Eisenbahnmagnaten Cornelius Vanderbilt verbandelt ist und sich in Vermögensverhältnissen befindet, die ihn aller Sorgen entheben, beging kürzlich in der schokartigen Wohnung seiner Eltern Selbstmord. Er erschoss sich unmittelbar nach der Rückkehr aus der Oper, wo er den „Tannhäuser“ gehört hatte. Die Polizei fand neben der Leiche das Tagebuch des jungen Mannes, in dem dieser mit fester Handschrift die Zeiten eingetragen hatte: „Tannhäuser war nicht tapfer genug, um es auszuführen; ich aber habe den Mut, es zu tun.“ Die Zahl der Studenten, die sich ohne ersichtlichen Grund das Leben nehmen, hat in den Vereinigten Staaten in jüngster Zeit einen Umfang angenommen, der die Pädagogen mit größter Sorge erfüllt.

Abenteuerliche Fahrt durch Haifischwasser.

Nach einer verzeifelten Schwimmtour durch haifischverseuchtes Wasser, bei dem er zweimal von den Haien verfolgt wurde, wurde kürzlich in der Nähe von Colombo ein kanarischer Matrose namens Cornelius Norton, der von dem französischen Dampfer „Cap Varela“ auf der Reise nach Europa desertiert war, von einem Kistenboot aufgenommen. Die Norton erklärte, war er in Gemeinschaft mit zwei deutschen Matrosen, während sich das Schiff auf hoher See befand, über Bord gesprungen. Sie hatten keinen Lohn während der Reise erhalten, und auch die Erlaubnis, in Colombo ans Land zu gehen, sei ihnen verweigert worden. Der eine Deutsche sei sofort nach dem Über Bord gesprungen im Wasser verschwunden. Das Kistenboot suchte weiter und fand den zweiten deutschen Matrosen, der sich auf einen Wellenbrecher gerettet hatte, im Zustand völliger Erschöpfung. Die beiden geretteten Matrosen wurden, weil sie ohne Paß gelandet waren, zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

Fuchsen

Die Fuchsen gehören neben den Geranien zu den verbreitetsten Topfpflanzen. Man kultiviert sie in einer aus Laub-, Mistbeet- oder Komposterde mit Sand bestehenden Mischung, der noch etwas Mastenerde zugesetzt wird. Im Gegensatz zu den Pelargonien werden sie — namentlich während der Blüte — den grellen Sonnenstrahlen nicht ausgesetzt. Am besten fagt ihnen Morgen- und Nachmittagssonne bei luftigem Standorte zu. In voller Blüte gekaufte Pflanzen werden nicht selten infolge des Platzwechsels ihre Knospen ab.

Die meisten Fehler werden wohl bei der Ueberwinterung gemacht, indem man die Pflanzen zu warm stellt und so ihnen nicht die nötige Ruhezeit gönnt. Die Ueberwinterung erfolgt in einem frostfreien Raume, zur Not tut es auch ein trockener kühler Keller. Sehr sparsame Bewässerung ist angebracht, jedoch darf die Pflanze nicht einschrumpfen. Im März oder April, wenn die Fuchsen zu treiben beginnen, nimmt man das Umpflanzen vor, wobei schlechtes, unfruchtbares Holz ausgeschnitten, zu lang gewordenes gekürzt wird. Man stellt nun die Pflanze an einen hellen Standort, begießt und lüftet häufiger, weil die Fuchsen sonst schlecht blühen. Als und zu während des Sommers ist auch ein flüssiger Düng angebracht (zwei Gramm Nährsalz in ein Liter Wasser). Mehrmaliges Besprühen der Blätter kann nur empfohlen werden.

Die Vermehrung der Fuchsen geschieht ziemlich leicht aus Stecklingen, die man im Frühjahr aus den ersten jungen Trieben bereitet, sobald letztere drei Blattpaare gebildet haben. Im Laufe des Sommers werden die

jungen Fuchsen mehrmals verpflanzt und danach immer für einige Zeit leicht beschattet. Sehr hübsch sind hochstämmige Fuchsen, die man durch Kurzhalten der Seitentriebe und durch kräftige Düngung leicht erzielt. Für schattige Lage eignen sich besonders die Hängefuchsen.

Einige Winke für das Heizen

Beim Eintritt der kälteren Jahreszeit rückt auch die Fürsorge für die guten alten Freunde wieder in den Vordergrund, die während der langen Sommerzeit unbeachtet in der Ecke standen — für die Ofen. In den Häusern, die noch keine Zentralheizung haben, spielen sie im Winter eine hervorragende Rolle und müssen einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Hauptsächlich ist darauf zu achten, daß die eiserne Montierung des Ofens und bei Porzellanöfen die innere Schamottefüllung, in tadellosem Zustand ist, sonst fliegt mehr als die Hälfte der teuren Heizung zum Schornstein hinaus, und die Zimmer bleiben kalt und ungemütlich. Die Art der Heizung ist öfters zu übersehen, bei Dauerbrennern die Zeit des Verschlusses bei voller Glut nicht zu verpassen. Viele unserer Ofen lassen sich, wenn die Montierung gut ist, dadurch zu Dauerbrennern einrichten, daß zu rechter Zeit nachgelegt und vor dem Schlafengehen einige in dicht gefaltete Zeitungen gefüllte Bricks auf die Ofenglut gelegt werden. Unter der Asche des Papiers ist meistens ein nächster Morgen die Glut noch erhalten. Sie braucht nur gelodert und neuer Feuerungstoff hinzugegeben werden.

Befanlich verdirbt nichts so die Hände, wie die Bedienung der Ofen. Staub und Kohle setzen sich in die feinen Poren der Haut, und es ist ein vergebliches Bemühen, mit Seife und Soda, die Haut dauernd sauber zu erhalten. So vorzüglich jede gute Art Seife für die Haut ist, um so schädlicher ist die Benutzung der auch nur geringsten Beimischung von Soda. Es macht die Haut hart und rissig. Ein vorzügliches Toilettenmittel zur gründlichen Reinigung der Hände ist die Zitrone, und wo diese nicht vorhanden ist, ein geringer Zusatz von Salzwasser ins Wasser. Man gönne sich täglich wenigstens kurze Zeit zur Handpflege. Es genügt, die Hände einige Minuten in eine derartige Lösung zu legen, gut abzutrocknen und sie mehrere Male am Tage mit einer Mischung von Glycerin und Spiritus einzureiben (2 Teile Glycerin und 1 Teil Spiritus).

Spielplan der Vereinigten Kölner Stadttheater

Vom 20. bis 27. November 1928.

Opernhaus: Dienstag Samson und Dalila (20-22.30) Fr. 4. Mittwoch 10. Mieter. G. Der fliegende Holländer (20-22.15) Fr. 4. Donnerstag 3 Mieter. R. 4. Jar und Zimmermann (19.30 bis gegen 23) Fr. 4. Freitag 6. Mieter. M. Der Freischütz (19-22.45) Fr. 4. Samstag 4. Mieter. R. 3. Die Meistersinger von Nürnberg (18-23) Fr. 4. Sonntag 4. Mieter. R. 2. Die Trübsal (18.30-22.15) Fr. 4. Montag 5. Mieter. R. 1. Alida (19-22.15) Fr. 4. Dienstag Faust und Margarete (19-22.30) Fr. 4.

Schauspielhaus: Dienstag Vorstellung für Mitglieder der Freien Volkstheater Oktober (20-22) Beschränkter Kartenverkauf Fr. 3. Mittwoch Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Vereins Julius Caesar (20-22.15) Beschränkter Kartenverkauf Fr. 3. Donnerstag 3. Mieter. R. 2. Nacht der Fingernis (20-22.15) Fr. 4. Freitag Der Prozeß Mary Dugan (20-22.30) Fr. 4. Samstag Das große WC (20 bis nach 22) Fr. 6. Sonntag 2. Schüler-Mieter. R. Julius Caesar (18.30-17.35) Fr. 2. — Das große WC (20 bis nach 22) Fr. 6. Montag Familie Schmel (20-22.15) Fr. 6. Dienstag 4. Mieter. M. Oktobertag (20-22) Fr. 4.

Bücherschau

„Die Geschwister Georgi.“ Roman. Von Sarah Langen. 304 Seiten. Brosch. Rm. 4.—, gebunden Rm. 5.—. Verlagsanstalt Benziger und Co. A. G. Einsiedeln, Baltschütz, Köln, Straßburg.

Aus jeder Zeile dieses Buches spricht das Leben in seiner ersten, von echter Kunst verklärten Sprache und zeigt uns das fesselnde Schicksal zweier Geschwister. Das Glück der Tochter wird von der für ihren Sohn blinden Mutter kaltberechnend geopfert und diese hei-

ratet in falsch verstandenem Gehorsam einem reichen verwitweten Fabrikanten, obwohl ihr Herz bereits einem andern gehört, um so die ökonomische Situation von Mutter und Bruder zu verbessern. Da letzterer in der Jugend ein Verbrechen begangen, lebt er unter fremden Namen, was den erwachsenen Töchtern des Fabrikanten aus erster Ehe, die der neuen Stiefmutter nicht gewogen sind, verheimlicht wird. Diese Lüge führt zum tragischen Konflikt, indem die Stiefmutter in den Verdacht der Untreue gegen ihren Mann gerät. Große Menschenliebe hat diese Gestalten mit atemberaubender Spannung gezeichnet. Das Buch gehört in die Hand jeder Mutter, die erwachsene Söhne und Töchter zu leiten hat.

Meier's Lohnrechner, Verlag C. Meier, Berlin N. 54, Brunnenstraße 181, nennt sich eine Rechenmaschine, die allen Gewerbetreibenden sehr willkommen sein wird, da sie jede Lohnberechnung ausschaltet und jeder Viertel, halbe oder volle Stunden- und Wochenlohn einfach abgelesen werden kann. Die Lohnabrechnung umfassen alle Stunden-Röhne von Rm. 0.20 bis Rm. 4.15, so daß jeder zur Zeit denkbare Lohnbetrag ausgewiesen wird, Preis Rm. 3.50.

Sport

R. Der Brähler Sport-Verein kam gestern kampflos zu seinen ersten Punkten. R. B. 07 war wegen unerfreulicher Vorkommnisse im Spiel gegen R. S. C. 99 disqualifiziert. Man hätte den Heimischen auch zu einem Sieg zugetraut. An sich ist das zu bedauern, da ihr Selbstvertrauen einen wesentlichen Auftrieb hierdurch erhalten haben würde. — Vorteilhaft schießt sich die Brähler Reserve in ihrer neuen Aufstellung nach vorne. In einem anregenden Kampfspiel blieben sie über R. S. C. 99 mit 5:4 siegreich. Die dritte Mannschaft erzielte gegen denselben Kölner Gegner ein 2:2. Nicht so glücklich war die 1a Jugend der Heimischen. In Babenthal bezogen sie eine bittere 1:2 Niederlage. Die 3a trennte sich in Babenthal nach torlosem Spiel mit 0:0.

In der 2. Bezirksklasse beginnt man klarer zu sehen. In der Gruppe 1 liegt Bistig 05 an der Spitze. Die Mannschaft scheint gewillt ihre alte Erstklassigkeit zurückzuerobieren. Hinter ihr erscheint Viktoria mit einem Verlustpunkt mehr. Den Schluß bildet Bistig mit 2 Punkten. Die Gruppe 2 wird von Troisdorf geführt. Nachdem gestern Beuel seine erste Niederlage gegen Bistig bezogen hat, ist Troisdorf der einzige ungeschlagene Favorit. Dann folgen in der Tabelle Beuel — R. S. C. 99 und Jahn Ruppert mit gleichen Chancen. Den Schluß bildet Ehrenfeld 1910. Brühl hat sich an die drittliegste Stelle geschoben. Die gestrigen Resultate waren folgende: Bistig 05 — Schwarz-Weiß Bisdorf 4:1, Besseling — Hennef 1:1, Marienburg — Köln 93 5:4, Beuel — R. S. C. 99 1:1, Bistig — Beuel 2:0, Ehrenfeld — Troisdorf 1:3.

Der gestrige Sonntag war für den westdeutschen Meister wiederum ein weiterer Tag der Niederlage. Es scheint, daß der „Westfrieschreden“ des Vorjahres Oberkirchen 07 doch noch eine gewisse Bedeutung hat. Mit 1:0 geschlagen zog Sülz 07 heim. Sie hätten glänzende Gelegenheit gehabt, sich nach vorne zu bringen, da auch Düren 03 in M. Gladbach von der Eintracht eine 2:1 Niederlage bezog. Erfreulich ist die weitere Formverbesserung des B. Gladbacher Neulings, der Godesberg auf eigenem Platz mit 2:0 bezwang. In der Gruppe 2 punktet B. f. R. weiter. Die Mannschaft liegt nach ihrem gestrigen Sieg über Jugend Düren mit 2 Punkten Vorführung glatt an der Spitze. In beiden Gruppen liegen 2 Nachener Vereine am Schluß. Die einzelnen Resultate des gestrigen Sonntags sind wie folgt: R. B. C. — Eintracht 2:1, S. C. E. — Nachen — Alemannia Nachen 0:6, Godesberg — B. Gladbach 0:2, Misdorf — Sportklub M. Gladbach 2:2, Mühlheimer Sportverein — Borussia 2:2, C. f. R. — Rheindorf 2:2, Odenkirchen — Sülz 07 1:0, Rheindorf — Borussia Düren 03 2:1, Jugend Düren — B. f. R. — Nachen 0:3 3:1, Eintracht M. Gladbach — Köln 2:5, Dohr — Tura Bonn 1:2 und Viktoria Rheindorf — Spielverein Düren 2:1. (1)

Westdeutscher Rundfunk

Mittwoch, 21. November 1928

9.00-9.05 Uebertragung des Geläutes der Reinaldikirche, Dortmund. — 9.05-10.00 Evangelische Morgenfeier. — 11.30-12.30 Kammermusik. — 12.30-13.00 Dichterlesung. — 13.00-14.30 Uebertragung aus der Tonhalle Düsseldorf: Orgelkonzert. — 15.00-15.45 Vom Wesen der Variationskunst. — 15.40-16.00 Musiktag-Rezitationen. — 16.05-16.30 Frauenstunde. — 16.30-18.00 Vesperkonzert. — 18.10-18.45 Die Stunde des Arbeiters. — 18.50-19.15 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. — 19.30-20.00 Gespräch über Menschentum. — 20.00 Geistliche Abendmusik. Anschl. Funkstille.

Donnerstag, 22. November 1928
11.35-11.55 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.55-16.10 Jns Notizbuch des Kleinärtners. — 16.10-16.35 „Bei Selma Lagerlöf zu Besuch.“ — 16.40-17.00 Lesestunde. — 17.15-18.25 Uebertragung aus dem Schauspielhaus Remscheid: Schubert-Feier — 18.30-18.50 „Gutes Deutsch.“ — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.35 Spanisch. — 19.40-20.00 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. — 20.00-22.15 Abendkonzert. — Anschl. Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Mingol
TABLETTEN GEGEN

Husten, Heiserkeit, Klapddose 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien